

Abschlussdokumentation

VIELFALT TUT GUT

Hagen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
2007-2010



Gefördert im Rahmen des Bundesprogrammes „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



HAGEN



Abschlussdokumentation

VIELFALT TUT GUT

Hagen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie
2007 – 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Oberbürgermeisters	4
Vorwort des Vorsitzenden des Begleitausschusses	4
Das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“	5
Das Fördergebiet	6
Ausgangslage und Entwicklungsbedarf der Stadt Hagen	6
Entwicklung der Zielebenen	7
Der lokale Begleitausschuss	8
Zahlen Daten Fakten	10

Einzelprojekte 2007/2008

„Heimatabend“ Teil haben - Teil werden	15
„Jung sein in Deutschland“ - Gleiches Alter – gleiche Chancen?	16
Musikprojekt zur Gerechtigkeit und Ich-Stärkung	17
„Erinnern um nicht zu vergessen“	18
„Ich - Du - Wir - Ohne Gewalt“	19
Projektbegleitung und Dokumentation des LAP	20
Antiaggressions- und Antirassismus Training mit Kindern und Jugendlichen	21
Kreuz & Quer - Die CD	22
Initiationsriten verschiedener Religion	23
Gewalt ist keine Lösung - Konflikte gewaltfrei lösen	24
Multiplikatorentaining „Fit for differences“	25
„Chancengleichheit, Teilhabe und Partizipation“ in Grundschulen	26
Gewaltprävention durch Sport	27
„Heimat: Deutschland“	28
Integration durch Spiel- und Sportevents	29
Netzwerk Kinder- und Jugendkultur der Völker	30
Wir sind die Anderen?!	31
Zur der Erinnerung	32
1. Hagener Vielfalt-tut-gut-Festival	33
Aufbau einer Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen	34
Mut zum Leben	35
„Und sie werden nicht mehr frei“ – Jugend im Nationalsozialismus	36
Tanzen überwindet Grenzen	37

2009

Courage zeigen - Mach mit	38
Damit Du Dich nicht verwählst...	39
Jugend vor der Wahl 2009	40

Rapschool „Demokratie und Wahlrecht“	41
Interkulturelle antirassistische Bildung in Grundschulen	42
2. Hagener Vielfalt-tut-gut-Festival	43
„Fit for differences for Kids“ Umgang mit den vielen Unterschieden	44
Jugendkulturtag in Vorhalle	45
Wanderausstellung und Hagener Appell	46
Dokumentation eines Zeitzeugenberichtes	47
Interreligiöses Kennenlernen mit Kindern 3. Grundschulklassen	48
Local Vision Band Contest - Music against Racism	49
Seminar „Effektives Fundraising“	50

2010

goHagen. Interaktives Lernspiel	51
3. Vielfalt-tut-gut-Festival	52
Respect the difference - LAP meets clip: 2	53
Interkulturelle und antirassistische Bildung in SEK 1 Schulen	54
Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage in Hagen	55
Rassismus und Gewalt im Radar - Transfer auf das eigene Leben	56
Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen	57
„Fit for differences for Kids“ Umgang mit den vielen Unterschieden Teil II	58
Gesichter, Namen und Geschichten	59
Camera Obscura – Fotografische Spurensuche nach Identität	60
Förderung ehrenamtlichen Engagements im Fairen Handel zur Bekämpfung von Armut als Ursache für Migration ...	61
Ich und Du – Regeln und Respekt	62
„Weltreise Altenhagen“	63

Ergebnisse und Erfahrungen

(Weiter-) Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente	64
Einbindung in kommunale / regionale Entwicklungskonzepte	64
Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft	65
Schlussfolgerungen und Perspektiven der integrierten lokalen Strategie	65
Impressum	67

Vorwort des Oberbürgermeisters Dehm

Das von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenleben der Menschen in Hagen sowie die gleiche Teilhabe aller Hagenerinnen und Hagener ist ein Leitziel für unsere Stadt.

Bereits mehr als jeder dritte Einwohner und jeder zweite Jugendliche in Hagen hat eine eigene Zuwanderungsgeschichte. Die erfolgreiche Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist für uns Herausforderung und Chance zugleich. Es ist eine Herausforderung, weil wir um die Benachteiligungen zum Beispiel beim Thema Bildung wissen; es ist eine Chance, da wir gemeinsam den Anspruch einlösen können, eine tolerante und weltoffene Stadt zu sein, die die Vielfalt seiner Bürger als Stärke begreift.

Damit die erfolgreiche Gestaltung dieses Zusammenlebens gelingt, bedarf es der Initiative von gesellschaftlichen Gruppen und engagierten Bürgern sowie der kontinuierlichen Aktivität aller im Bildungsbereich tätigen Multiplikatoren. Durch das Programm „Vielfalt tut gut“ sind in den letzten drei Jahren beispielhafte Projekte in unserer Stadt durchgeführt worden. Gleichzeitig sind Strukturen entstanden und gefestigt worden, die eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema des friedlichen Zusammenlebens gewährleisten.

Ich wünsche allen Lesern viele Anregungen bei der Lektüre dieser Dokumentation.

Vorwort des Vorsitzenden des Begleitausschusses

Mit dieser Dokumentation möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick unserer Netzwerkarbeit im Bündnis für Toleranz und Demokratie in Hagen geben. Wir haben uns auf den Weg gemacht, um alle die, die für Toleranz und Demokratie einstehen, stärker miteinander in Verbindung zu bringen und Jugendliche zu unterstützen, in den Fragen, die sich ihnen rund um das Thema „Demokratie in unserer Gesellschaft“ stellen. Demokratie fällt nicht vom Himmel. Es ist aktive Gestaltung, oftmals von ganz praktischen Fragestellungen und Problemen, mit denen sich Jugendliche und auch schon Kinder auseinandersetzen müssen. Dass sie dabei Unterstützung finden, dafür haben wir uns mit unserem Netzwerkpartnerinnen und -partnern auf den Weg gemacht. Die Ergebnisse lassen sich sehen und darum freuen wir uns, dass wir mit dieser Dokumentation einen kleinen Einblick in die Aktivitäten der letzten drei Jahre geben können. Sie finden hier einen Ausschnitt aus dem vielfältigen Programm der letzten drei Jahre. Sowohl die Stadt Hagen als auch der Jugendring sind schon wesentlich länger in diesem Themenfeld aktiv. Außerdem können wir versprechen, wir werden auch weiter in diesem Themenfeld engagiert sein, zum einen, weil es im wahrsten Sinne des Wortes notwendig ist – zum anderen, weil es gut ist und Spaß macht, Demokratie zu gestalten.

Es grüßt herzlich aus dem Projektbeirat des Bündnisses für Toleranz und Demokratie

Frank Fischer, Vorsitzender des Projektbeirates und Vorsitzender des Jugendring Hagen,
Reinhard Goldbach, Leiter der Koordinierungsstelle und Fachbereichsleiter des
Fachbereiches Jugend und Soziales der Stadt Hagen,
Kornelia König, Jugendbildungsreferentin des Jugendring Hagen,
Friederike Schwerdtfeger, Sachbearbeitung

Das Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT.“

Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Mit dem Bundesprogramm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ setzte die Bundesregierung bis 2010 jährlich 19 Millionen Euro für den Kampf gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in Deutschland ein.

Ziel des auf Nachhaltigkeit angelegten Programms war es, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche auf präventiv-pädagogische Weise für die grundlegenden Regeln des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu begeistern.

Das Bundesprogramm setzte dabei auf zwei Förderschwerpunkte. Erster Schwerpunkt war die Unterstützung von „Lokalen Aktionsplänen“ zur Stärkung der Demokratieentwicklung im lokalen Raum. Den zweiten Schwerpunkt bildeten die „Modellprojekte“, bei denen die Entwicklung und Erprobung von innovativen Ansätzen und Methoden gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus im Mittelpunkt standen.

Schwerpunkt „Lokale Aktionspläne“

Mit dem Konzept der Lokalen Aktionspläne wurden Kommunen, Landkreise, und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften in ihrem Einsatz für Vielfalt und Toleranz vor Ort unterstützt. In Zusammenarbeit mit den Bundesländern und den kommunalen Spitzenverbänden wurden 2007 90 Regionen in Deutschland als besonders förderungsfähig eingestuft, 60 in den neuen und 30 in den alten Bundesländern.

Die Verwaltung der Fördermittel von 100.000 Euro pro Jahr für jeden Lokalen Aktionsplan erfolgte durch von den Kommunen eingerichtete Koordinierungsstellen. Die Entscheidung über die Fördersumme für Einzelprojekte von bis zu 20.000 Euro traf ein Begleitausschuss, dem mehrheitlich Personen der lokalen Zivilgesellschaft, wie Vertretern von Verbänden, Kirchen und Vereinen, angehören. Ohne Zustimmung des Begleitausschusses konnte die Kommune keine Fördergelder vergeben.

Entgegen den vorangegangenen Aktionsprogrammen „CIVITAS“ und „ENTIMON“ beantragten lokale Projekte damit jetzt ihre Förderung nicht mehr direkt beim Bund, sondern bei Ihrem Lokalen Aktionsplan. Diese Neuerung entstand aus der Erfahrung der Vorgängerprogramme, dass in den Kommunen zu wenig Identifikation mit den Zielen der Projektförderung stattfindet, wenn die kommunale Ebene nicht in die Fördermittelvergabe eingebunden wird. Zentrales Ziel der Lokalen Aktionspläne war es deshalb, gerade durch Einbindung aller gesellschaftlichen Kräfte vor Ort ein gemeinsames Handeln für eine starke Demokratie und gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu entwickeln.

Fördergebiet

Die kreisfreie Stadt Hagen hat knapp unter 200.000 Einwohner. Davon waren im Jahr 2007 rund 13,7% Ausländer. Die Geschlechterverteilung ist recht ausgewogen, jedoch mit 52% zu 48% mit einem leicht männlichen Überschuss. Ein Viertel der Bevölkerung ist unter fünfundzwanzig Jahren.

Ausgangslage und Entwicklungsbedarf der Stadt Hagen

Die Stadt Hagen befand sich in einer mehrdimensionalen Ausgangssituation zwischen Schrumpfungproblematik, wachsendem Migrantenanteil mit hoher Arbeitslosigkeit und steigender Jugendkriminalitätsrate. Die Schrumpfungsquote war mit –20% die zweitgrößte in NRW, wobei in Relation mehr Deutsche als Nichtdeutsche abwanderten bzw. als Sterbeüberschuss negativ zu Buche schlugen. Über 30% der Hagener Einwohner kamen aus Familien mit Migrationshintergrund, der sich in einzelnen Stadtbezirken auf über 50% der dortigen Einwohner konzentrierte. In diesen segregierten Stadtbezirken stammten teilweise 80% der Kinder in Grundschulklassen aus Migrationshintergründen. Die im Hagener Stadtgebiet als rechtsextremistisch geltenden Jugendlichen orientierten sich regional in die angrenzenden Kommunen sowie Landkreise. Es gab jedoch immer wieder Versuche, in Hagen auch feste organisatorische Strukturen zu etablieren, die in der Vergangenheit auch auf Grund einer aufmerksamen Öffentlichkeit nicht erfolgreich waren.

Hierdurch bedingt wurden häufig unscheinbare private Interessen und Aktivitäten vorgeschoben, um eine Plattform für rechts-extrem orientierte Jugendliche oder für die Ansprache neuer Zielgruppen zu schaffen. Jüngste Beispiele waren hier z.B. die Anmietung eines Schützenheims oder die Anmietung des städtischen Jugendkulturhauses zur Durchführung eines Konzertes mit ausländerfeindlicher und rechtsorientierter Ausrichtung. Diese beiden Veranstaltungen konnten verhindert werden. Durch aktive jugendkulturelle Projekte sollte auch künftig keine Basis für vergleichbare Aktionen rechtsextremer Organisationen entstehen.

Um einem Anwachsen rechtsextremen Orientierungen in Hagen weiterhin zu begegnen, war eine frühzeitige präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erforderlich. Hierbei waren neue Kooperationsformen von Jugendarbeit, Schule, Kultur und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Migrantenselbstorganisationen zu entwickeln.

Neben diesen „deutschen, rechten Aktivitäten“ sind zunehmend auch Aktionen aus dem fundamental islamischen Milieu zu beobachten. Aktuell versuchte eine Organisation (die auch in den lokalen Netzwerken der Migrantenselbstorganisationen nicht eingebunden ist) eine Koranschule als Schülerinternat einzurichten. Auf Grund dieser Problematiken sollte der Lokale Aktionsplan auch Projekte befördern, die die interkulturelle Kompetenz fördern. Eine Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen ist dabei unbedingt notwendig.

Ein weiteres Problem war die Zunahme von Gewaltdelikten Jugendlicher in Hagen. Diese fanden zum einen im schulischen Rahmen zum anderen im Freizeitbereich statt. Häufig richtete sich diese Gewalt gegen andere Jugendliche. Es bestand eine zunehmende Identifikation mit sich gegenseitig ausschließenden Jugendkulturen. Die Gewaltdelikte gingen häufig mit Eigentumsdelikten einher.

(Weiter-)Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum

- Zur Entwicklung einer lokalen Strategie für Hagen besteht in Hagen ein breit getragenes Aktionsbündnis mit den Schwerpunkten Vernetzungsverdichtung und Konzeptentwicklung.
- Durch eine Erweiterung der Vernetzung des Aktionsbündnisses durch Grundschulen, Kultur, Polizei, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Migrantenvertretern wird ein breit getragenes Bündnis erreicht. Die Antigewaltarbeit; Angebote für Jugendliche und Multiplikatoren werden besser koordiniert und weiterentwickelt. Dabei werden jugendliche Migranten sowie die Stadtteilbewohner in Konzeption und Umsetzung der Projekte stärker einbezogen.
- Kinder und Jugendliche in Hagen besitzen eine interkulturelle Kompetenz. Sie lehnen Benachteiligungen auf Grund der Herkunft eines Menschen ab und setzen sich aktiv für ein friedliches Zusammenleben ein.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibel für das Thema interkulturelle Kompetenz. Sie kooperieren im Rahmen des Hager Netzwerkes für Toleranz und nutzen aktiv Projektangebote und kompetente Kooperationspartner in ihrer Bildungsarbeit. Sie entwickeln Konzepte zur Bewusstmachung der kulturellen Identität junger Menschen.
- Kinder und Jugendliche in Hagen lösen ihre Konflikte ohne Gewalt. Sie erkennen kritische Situationen und wirken deeskalierend.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibel für das Thema Gewalt und Konfliktlösung. Sie kooperieren im Rahmen des Netzwerkes und nutzen aktiv Projektangebote und kompetente Kooperationspartner in ihrer Bildungsarbeit.
- Zur Entwicklung einer lokalen Strategie besteht in Hagen ein breit getragenes Aktionsbündnis mit den Schwerpunkten Vernetzungsverdichtung und Konzeptentwicklung.
- Durch eine Erweiterung der Vernetzung des Aktionsbündnisses durch zivilgesellschaftlichen Akteuren und Migrantenvertretern wird ein breit getragenes Bündnis erreicht. Die Antigewaltarbeit; Angebote für Jugendliche und Multiplikatoren werden besser koordiniert weiterentwickelt. Dabei werden jugendliche Migranten sowie die Stadtteilbewohner in Konzeption und Umsetzung der Projekte stärker einbezogen.
- Kinder und Jugendliche in Hagen besitzen eine kulturelle und geschichtliche Identität und wir möchten ihre Demokratie- und Toleranzerziehung fördern. Sie lehnen Benachteiligungen auf Grund der Herkunft, Religion, Aussehen, sexuelle Neigung und Geschlecht (Artikel 1 GG) eines Menschen ab und setzen sich aktiv für ein friedliches Zusammenleben ein.
- Es wird ein Netzwerk Jugendarbeit / Bildung gebildet, das ein differenziertes Konzept zur Wahlbeteiligung und demokratischer Wahlorientierung unter Beteiligung Jugendlicher entwickelt. Die pädagogischen Fachkräfte und Kooperationspartner sind sensibel für das Thema Toleranz- und Demokratieerziehung. Sie kooperieren im Rahmen des Hager Netzwerkes für Toleranz und nutzen aktiv Projektangebote und kompetente Kooperationspartner in ihrer Bildungsarbeit. Sie entwickeln Konzepte zur Bewusstmachung der geschichtlichen und kulturellen Identität junger Menschen.
- Kinder und Jugendliche sind sensibel für das Thema Gewalt und Konfliktlösung. Päd. Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter kooperieren im Rahmen des angestrebten Netzwerkes Schule / Sport und nutzen aktiv Projektangebote und kompetente Kooperationspartner in ihrer Bildungsarbeit.

Der lokale Begleitausschuss

Zusammensetzung des Begleitausschusses und das Auswahlverfahren

Der Begleitausschuss setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Ämternetzwerkes und aus zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zusammen:

- 2 Hagener Jugendräte
- 1 Politikerin
- 1 Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses
- 1 Vorsitzender des Jugendring Hagen (Zivilgesellschaftlicher Zusammenschluss)
- 1 Abteilungsleiter des FB Jugend und Soziales der Stadt Hagen - Koordinierungsstelle
- 1 Mitarbeiter des FB Jugend und Soziales der Stadt Hagen
- 1 Mitarbeiter der Polizei Abteilung Prävention und Jugendschutz
- 1 Mitarbeiter der Schulaufsicht
- 1 Mitarbeiterin von KNIPS (Koordinierungsstelle für neue und innovative Ideen an Hagener Schulen)
- 1 Mitarbeiter de. Historischen Centrum Hagen
- 1 Mitarbeiterin des Kulturbüros Hagen
- 2 Mitglieder von Migrantenselbstorganisationen
- 1 Mitglied der Jüdische Gemeinde Hagen
- 1 Mitarbeiter der Zuwanderungsberatungsstelle des Diakonischen Werks Mark Ruhr
- 1 Vorsitzender des Integrationsrat Hagen

Auswahlverfahren der Projekte

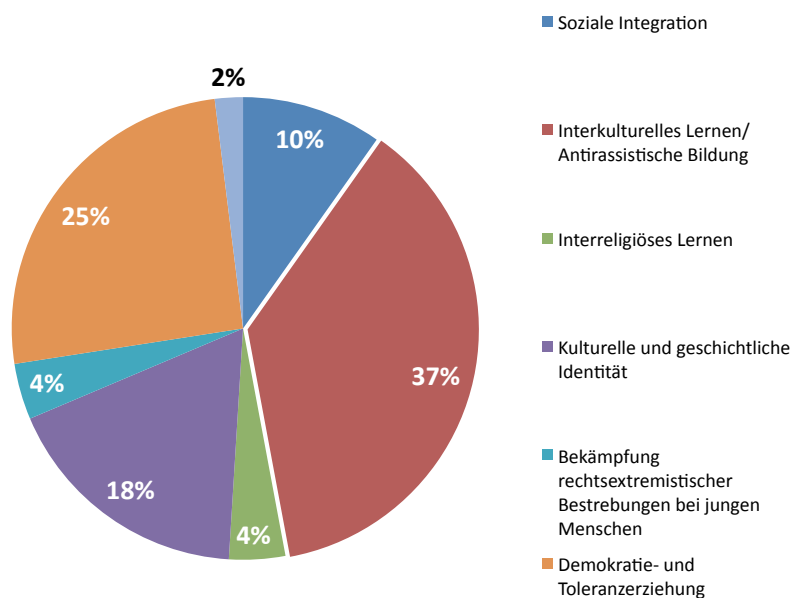
Für das Auswahlverfahren zur Förderentscheidung der geplanten Einzelprojekte wurde eine **Checkliste** erarbeitet, die eine kriteriengeleitete Entscheidung ermöglicht.

Dabei wurden vor allem folgende Punkte berücksichtigt:

- Orientierung der beantragten Projekte am LAP, Relevanz in Bezug auf die örtliche Situation und den Schwerpunkten und Zielen des LAP
- Ausweisung konkreter Zielstellungen und eines nachvollziehbaren Handlungskonzeptes
- Klare Abgrenzung des Projektes zu den obligatorischen Angeboten
- Berücksichtigung der Gender - Aspekte bei der Konzeption und der Durchführung des Projektes
- Konkrete Benennung der Kooperationspartner und Darstellung ihrer Mitwirkung
- Darstellung konkreter Indikatoren, anhand derer der Erfolg des Projektes bewertet werden kann
- Konkrete Ausweisung der Hauptzielgruppe
- Aussagen zur Erreichung der Zielgruppen und deren Partizipation
- Aktive Mitwirkung im Lokalen Aktionsbündnis zur Erreichung des 1. Leitzieles
- Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an den Praktikertreffen
- Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen bei Projekten
- Angemessener Finanzierungsplan
- Akquise von Eigen- oder Drittmitteln
- Projektbeginn erst nach Zusage
- Ausweitung des Netzwerkes durch Einbindung neuer Kooperationspartner

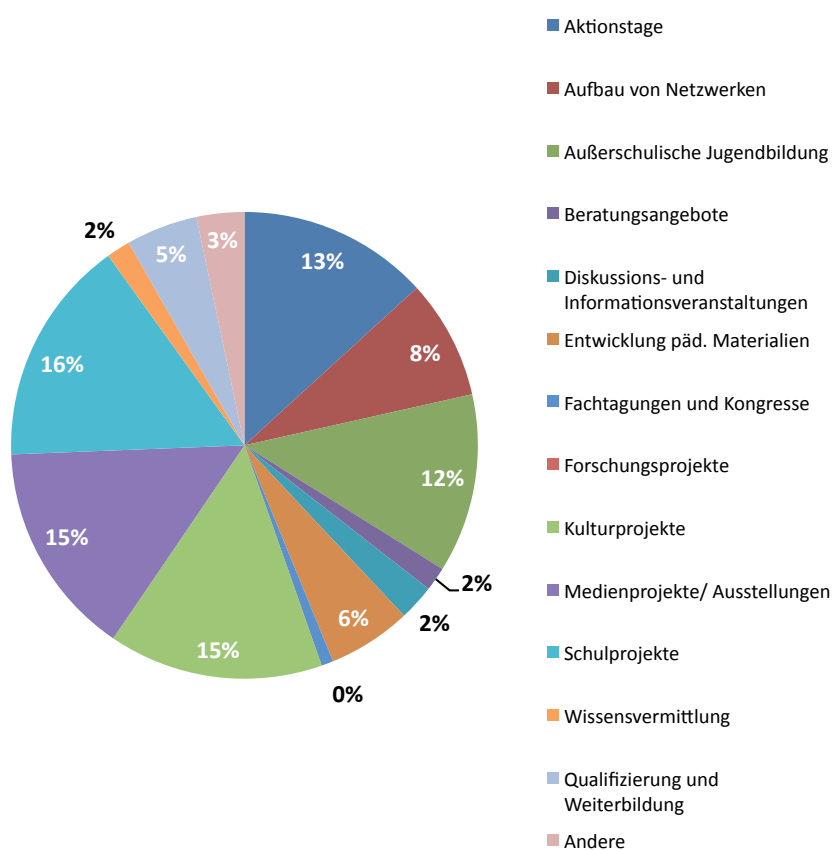
Zahlen Daten Fakten

Förderschwerpunkt



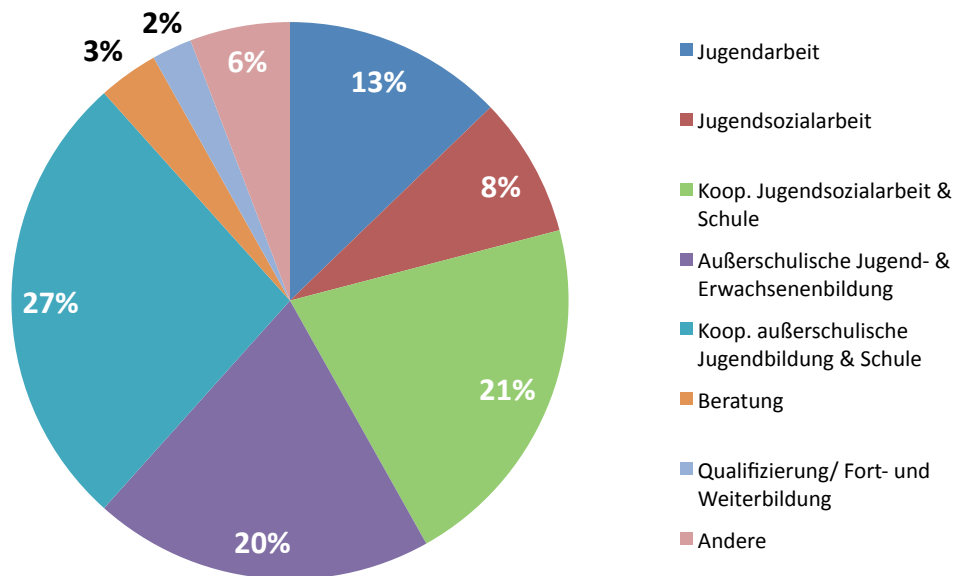
Projektvielfalt (Mehrfachnennungen möglich)

n = Summe aller Projekte = 50

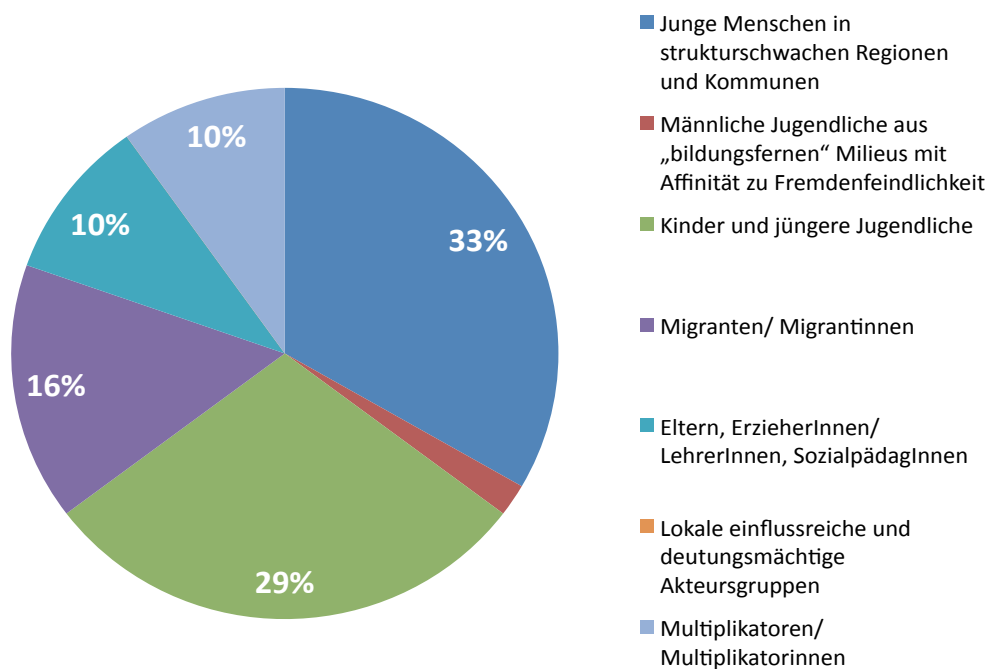


Inhaltliche Tätigkeitsfelder (Mehrfachnennungen möglich)

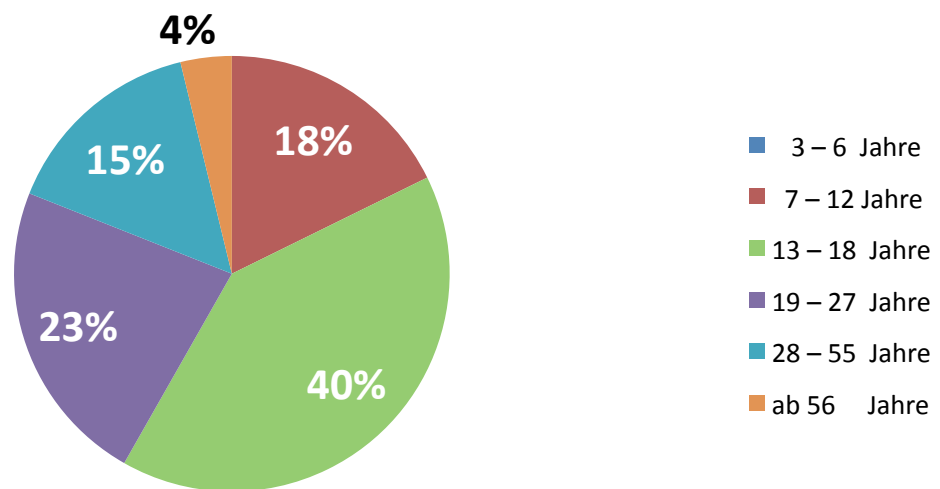
Angaben in %, n= Summe aller Projekte = 50



Erreichte Hauptzielgruppen

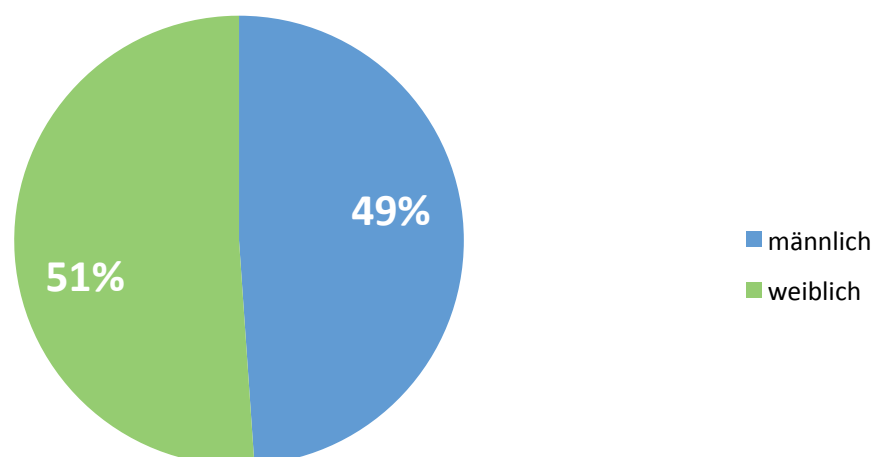


Alter der Zielgruppe (Mehrfachnennungen möglich)

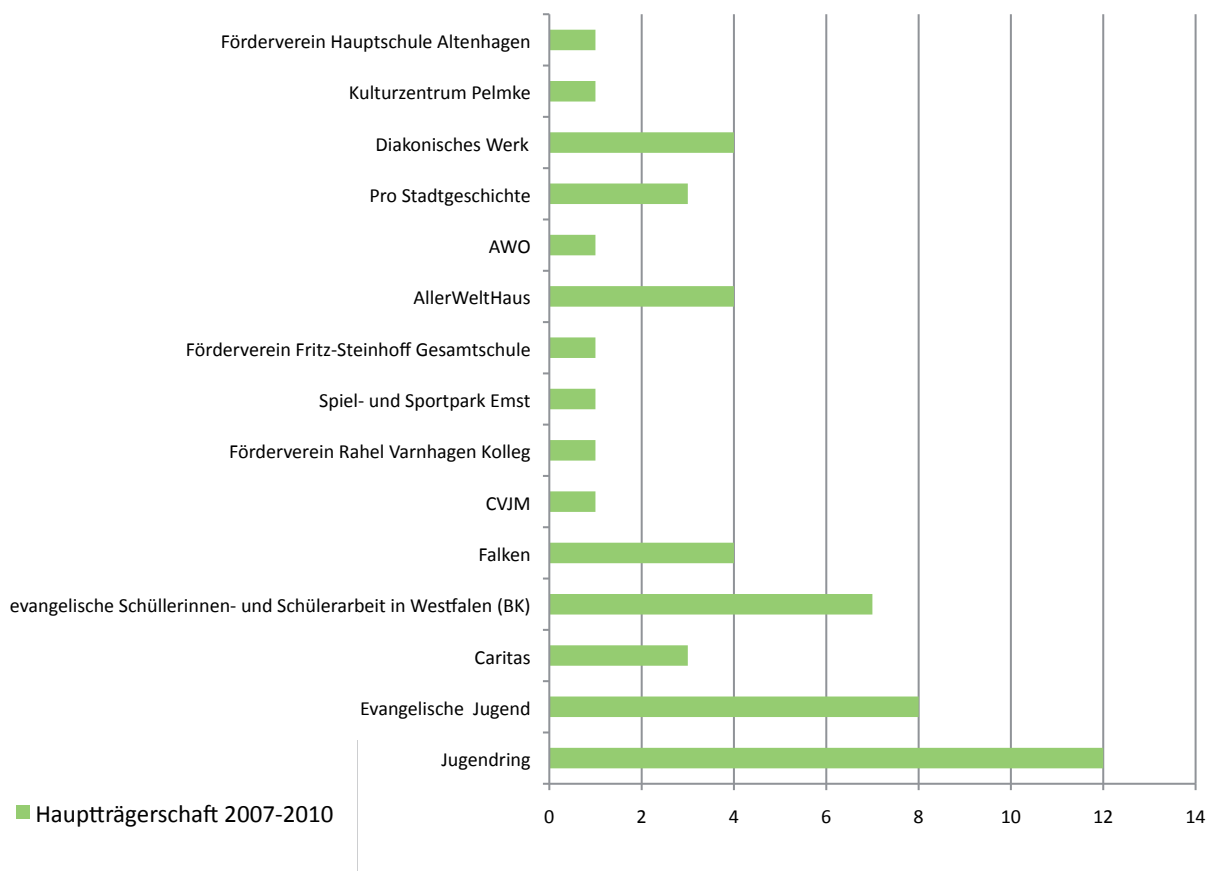


Teilnehmerzahlen 2007 -2010

n= Summe aller Teilnehmer = 21068

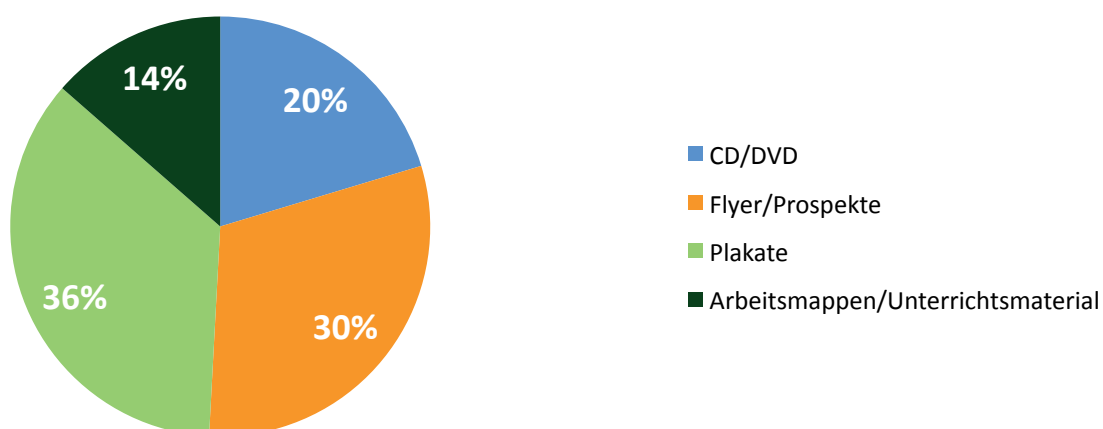


Hauptträgerschaft 2007 -2010



Publikationen 2007- 2010

n= Anzahl aller Publikationen = 59 = 100%



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Einzelprojekte

2007/2008 bis Seite 37

2009 ab Seite 38

2010 ab Seite 51



Aktionstag

Heimatabend

Teil haben - Teil werden

Die Kooperationspartner planten gemeinsam einen Aktionstag. Über die Träger der Offenen Ganztags Schulen wurden diese aufgefordert sich an dem Ausstellungswettbewerb zu beteiligen. Hierzu wurden sie über die Zielsetzung des Aktionstages informiert und gebeten, sich als Offene Ganztags Schulen mit einem künstlerischen Produkt an der Ausstellung zu beteiligen. Von den eingebrachten Kunststücken wurden Postkarten erstellt, die den Schulen zur Verfügung gestellt wurden. Über diesen Weg konnte das Thema einer noch breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Kultopia stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung und war für den organisatorischen Background verantwortlich. Die AWO war für den Tanzbeitrag der „Bollywood-Kids“ verantwortlich. Hier kamen etwa 30 Kinder mit unterschiedlichen Migrationshintergründen zusammen um gemeinsam zu Tanzen. In den vorbereitenden Treffen, setzten sie sich mit ihrer interkulturellen Kompetenz und Biographie auseinander.

Diakonisches Werk, AllerWeltHaus und Kultopia organisierten die Workshops, stellten den Kontakt zu den Durchführenden her und übernahmen die Abstimmung. Die Gesamtkoordination lag beim Diakonischen Werk.

Für das Abendprogramm konnten unterschiedliche Musikgruppen mit Migrationshintergrund gewonnen werden, die sich mit ihrer Musik auf unterschiedliche Art und Weise für Toleranz und Vielfalt engagieren. Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung, die ein Zeichen setzte und deutlich machte, dass Vielfalt bereichert. Zudem wurde die Kooperationsbereitschaft bei den beteiligten Akteuren weiter gestärkt.

Heimatabend

Teil haben - Teil werden

Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen – Zuwanderungsberatung
Stresemannstr.12, 58095 Hagen
www.diakonie-hagen-en.de



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Wochenendseminar

Jung sein in Deutschland Gleiches Alter - gleiche Chancen?

Die Jugendlichen setzten sich in verschiedenen Workshops mit dem Thema „Jung sein in Deutschland. Gleiches Alter, gleiche Chancen?!“ auseinander.

Zu Beginn der Workshop-Arbeit erstellten die Jugendlichen miteinander Regeln, die für den gemeinsamen Umgang gelten sollten und während des gesamten Wochenendes im jeweiligen Tagungsraum präsent waren. Im Kunstworkshop bauten und bespannten sie Leinwände und bemalten sie mit individuellen Bildern ihrer Gefühle, Fantasien und Ängste. Darüber hinaus entstand in dem Workshop ein großes Gemeinschaftsbild, welches einen Platz im Hagener Rathaus fand.

Ein Kurzfilm mit dem Titel „Peinlich, peinlich“ war das Ergebnis der Videogruppe, die sich mit unangenehmen Situationen in Familie und Freundeskreis auseinander setzte. Im Hip Hop-Workshop produzierten die Jugendlichen einen Rap, wobei die Jugendlichen einerseits im selbstgeschriebenen Text ihre Vergangenheit verarbeiteten, aber auch einen Blick in die Zukunft wagten. Die Jugendlichen des Foto-Workshops machten sehr emotionale Fotos rund um die Themen Armut, Abgrenzung, Gewalt, Sucht und Trauer.

Höhepunkt des Wochenendes war dann eine eindrucksvolle Präsentation der verschiedenen Workshop-Ergebnisse im Plenum am Sonntagvormittag.

Jung sein in Deutschland Gleiches Alter - gleiche Chancen?

eSw Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK)
Ergster Weg 59, 58093 Hagen
www.esw-berchum.de



Musik-Projekt

Musik-Projekt zur Gerechtigkeit und Ich-Stärkung

Es gab wöchentliche Projekttreffen von drei Stunden, insgesamt 35. Hier geschah Planung und Abstimmung über Projektinhalte sowie die konkrete Umsetzung im Chor und in den Workshop-Gruppen Tanz, Theater und Band. Zusätzlich fanden zwei Probentage und zwei Probewochenenden statt. Im November und Dezember gab es zwei Kurzauftritte im Rahmen einer Jugend- bzw. Gemeindeveranstaltung. Am 31.05.2008 fand die Premiere des vollständigen Programms in der Matthäuskirche statt. 13 Lieder, ein Theaterstück aus neun Szenen und ein Tanzmedley wurden dargeboten.

Am 01.06.2008 konnte eine Auswahl aus dem Programm beim Hagener Kreiskirchentag präsentiert werden. Am 28.08.2008 wurde das Programm in der Realschule Halden für die achten Klassen aufgeführt; anschließend gab es eine Podiumsdiskussion zum Thema.

Musik-Projekt zur Gerechtigkeit und Ich-Stärkung

CVJM Hagen e.V.
Märkischer Ring 101, 58097 Hagen
www.cvjm-hagen.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Sternlauf



Erinnern um nicht zu vergessen

Die Kooperationspartner planten gemeinsam die Projektreihe. Die Jugendlichen der beteiligten Schulen motivierten ihre Mitschüler, zusammen mit erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern, sich kreativ und lustvoll mit dem Thema Rechtsextremismus und Antisemitismus auseinander zu setzen und ihre Erfahrungen, Gedanken, Wünsche und Hoffnungen in Text, Film, Tanz und Theater umzusetzen.

Mit Hilfe von Theaterelementen wurde eine Geschichte inszeniert, die mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitet wurde und sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema befasste. Das Drehbuch entstand gemeinsam mit den Jugendlichen und setzte eine intensive sowie kritische Aufarbeitung des Themas im Vorfeld der Inszenierung.

Im Rahmen des Musikworkshops entstanden drei verschiedene Songs, deren Inhalte gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert und erörtert wurden.

Beim Filmworkshop wurde nach intensiver Einführung ins Thema eine Geschichte entwickelt, zu der anschließend ein Drehbuch geschrieben wurde. Die Geschichte wurde von den Jugendlichen selbst inszeniert, sie waren Darsteller ihres eigenen Films.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgte am 9.11.2007 im Rahmen des Sternlaufs.

Erinnern um nicht zu vergessen



Gewaltprävention

Ich - Du - Wir - Ohne Gewalt

Tandem- Modellprojekte zur Gewaltprävention in Schulen

In Kooperation mit dem Schulamt wurden zunächst alle Schulen in Hagen zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, in deren Rahmen auch das Anmeldeverfahren zu den Lehrerfortbildungen stattfand. Die beteiligten Schulen stimmten daraufhin die Projektorganisation im Kollegium ab und trafen eine Auswahl der Schulklassen, bzw. Schülergruppen. An den weiterführenden Schulen wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8-10 mittels eines intensiven Coachings auf eine Paten-Rolle vorbereitet. Die Inhalte der Module, die sie sich zuvor selbst angeeignet hatten, vermittelten sie dann unter Regie der verantwortlichen Lehrkräfte an 4 Projekttagen an die Grundschulkinder.

Daraus ergab sich eine Stärkung der Beziehungen der Partnerschulen. Zwischen „Groß und Klein“ entstand ein geschwisterliches Verhältnis; auch nach Beendigung der eigentlichen Projektarbeit beobachteten die Schulen einen „Wiedererkennungswert“ im schulischen Umfeld.

Bei den Jugendlichen war eine Stärkung des Selbstwertgefühls erkennbar, persönliche Potenziale, Teamfähigkeit und interkulturelles Verständnis wurden gefördert. Die Grundschulkinder wurden für eine Thematik sensibilisiert, die bereits in ihrem eigenen Schulalltag erfahrbar ist.

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt wurde für den 06.11.2008 eine gemeinsame Konferenz der beteiligten Schulen einberufen. Der Austausch der diversen Schulformen erbrachte ein eindeutiges Votum zur Verstetigung der Projektarbeit.

Ich - Du - Wir - Ohne Gewalt

Tandem - Modellprojekte zur Gewaltprävention in Schulen

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Dokumentation

Projektbegleitung und Dokumentation des LAP 2007-2010

Im Rahmen von Projektbegleitung und Dokumentation organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinierungsstelle regelmäßige Treffen der Praktikerinnen und Praktiker zur Schaffung und Verstärkung des Lokalen Netzwerkes. Auch gehörte die gemeinsame Planung der Vielfalt-tut-gut Festivals mit zu den Inhalten der Projektbegleitung und Dokumentation. Hierzu zählt vor allen Dingen die Informationsweiterreichung an die teilnehmenden Projektträger sowie die Sicherstellung und Organisation dessen, dass alle Projektträger auch am Festival teilnehmen (Förderbedingung des Hagener LAP).

Die Akquise neuer Netzwerkpartner gehörte ebenso zu den Aufgaben, wie die Auswertung und Dokumentation des Lokalen Aktionsplans und seiner Projekte. Die Einladung und Auswertung der Begleitausschusstreffen beinhaltete auch die Rücksprachen und Hilfestellungen zu den einzelnen Projektträgern.

Ein weiterer Zweig der Arbeit der Projektbegleitung richtete sich auf die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Veranstaltungen. Auch diente die Koordinierungsstelle als Vernetzer zwischen Interessierten, Trägern und Projekten.

Projektbegleitung und Dokumentation des LAP 2007-2010

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de



Antiaggressions-Training

Antiaggressions-Training und Antirassismus-Training mit Kindern und Jugendlichen

Kinder im Grundschulalter und in der neuen weiterführenden Schule erleben häufig, dass die Frage der Ursprungsländer im Blick auf die Herkunft, Religion und Kultur der Kinder zu Konflikten untereinander führt. Die Projekte, die in diesem Rahmen durchgeführt wurden, zielten auf die Verständigung und das Verständnis für Unterschiedlichkeit im Blick auf Herkunft, Religion und Kultur sowie auf die konkrete Bearbeitung von Konflikten hin.

Mit Trainingseinheiten über eine Strecke von drei bis sechs Monaten wurden die Kinder auf ihre Unterschiedlichkeiten und den damit verbundenen Reichtum für die Gemeinschaft aufmerksam gemacht. Sie lernten Wege kennen, dass – wenn aus diesen Unterschiedlichkeiten Konflikte entstehen – diese friedlich gelöst werden können. Dazu standen Trainerinnen und Trainer zur Verfügung, die mit den Kindern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendverbandes und der Schulen kontinuierlich über 6 Monate arbeiteten.

Das Konzept sah vor, dass an sechs Grundschulen, mit denen die Ev. Jugend als Kooperationspartner tätig ist, und zwei weiterführenden Schulen diese Trainingseinheiten umgesetzt wurden.

Mit Hilfe von Trainerinnen und Trainern, die Erfahrung in Deeskalationstrainings und Verständigungsarbeit haben, wurden mit den Schülerinnen und Schulen die Kurse und Trainings vorbereitet, umgesetzt und ausgewertet.

Durch die anfänglichen Besuche in der jeweiligen Einrichtung, entstand ein erster Einblick von den Kindern und ihrem Tagesablauf. Bestehende Rahmenbedingungen wurden gemeinsam überdacht und verändert. Die Veränderungen führten bereits zu einer Erleichterung und verbesserten das Gruppenklima. Durch die einzelnen Übungen, lernten die Kinder sich besser kennen und es entstand ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl. Die Konzeption wird übernommen und Übungen in den Alltag integriert. In der Reflexion und der Soziometrie war erkennbar, dass Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer die Projektarbeit als positiv empfanden und das Klima sich verbessert hat.

Antiaggressions-Training und Antirassismus-Training mit Kindern und Jugendlichen

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Musikprojekt

Kreuz & Quer

- Die CD

Die Kinder hatten anfangs die Möglichkeit, sich in den angebotenen Kulturbereichen Hip Hop-Dance, Theater, Breakdance und Gesang „auszuprobieren“. Sie konnten dadurch ihre Fähigkeiten und Interessen besser einschätzen und anschließend entscheiden, welchem Schwerpunkt sie sich widmen möchten. Die meisten Kinder haben sich für 2-3 der Angebote entschieden, alle Kinder haben, je nach Talent, als Einzelstimme oder im Chor gesungen.

Die ersten Proben fanden zu Beginn des Projekts im Nachmittagsbereich an den mitwirkenden Grundschulen, im weiteren Verlauf im Kinder- und Jugendkulturzentrum Kultopia statt (jeweils am Wochenende zwischen 10-16 Uhr).

Die Ergebnisse waren das Drehbuch zu dem Stück, sieben Songs und die Tanzchoreographien Hip Hop-Dance und Breakdance. Anschließend wurde eine CD mit allen Kindern unter professioneller Anleitung produziert. Die Musik-CD und eine Premieren-DVD wurden den Kindern im Rahmen eines Nachtreffens ausgehändigt.

Kreuz & Quer

- Die CD



Filmprojekt

Film: Initiationsriten verschiedener Religion

Wir planen, drehen und produzieren einen etwa 30minütigen Film. Im zweiten Teil erzählt eine Jüdin von ihrer Bat Mitzwa, ein baptistischer Christ von der „Dedikation“ seines kleinen Bruders und ein Muslim und seine Schwester von seiner Beschneidungsfeier. Davor schildert die Jüdin kurz etwas über die Herkunft ihrer Familie aus Russland, der Christ erzählt von seiner Familiengeschichte in Nigeria und der Muslim von seiner Familie in Tunesien.

Im Schlussbild wandern die Drei gemeinsam auf die Kamera zu.

Die Fragen

- Was gibt's da zu feiern?
- Wie wird es gefeiert?
- Was bedeutet die Feier für Dich und Deine Gemeinschaft?

werden mit Worten und Fotos bzw. Filmsequenzen beantwortet.

Ein kurze Erläuterung „Bat Mitzwa“, „Dedikation“, „Beschneidung“ liegt der DVD bei.
Die DVD ist beim Jugendring erhältlich.

Film Initiationsriten verschiedener Religion

Förderverein des Rahel Varnhagen Kollegs e.V.
Eugen-Richter-Str. 77-79, 58089 Hagen
www.rvkonline.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Gewalt ist keine Lösung - Konflikte gewaltfrei lösen

Der Klassenprojekttag wurde jeweils von 2 ausgebildeten Deeskalationstrainern geplant und durchgeführt und von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern beobachtend begleitet.

Im ersten Teil ging es darum, Arten von Gewalt zu definieren, die eigene Position dazu zu formulieren und zu reflektieren und allgemein akzeptierte Regeln und Grenzen zu erarbeiten. In Partner- und Gruppenarbeit wurden dann Übungen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung durchgeführt, die den Jugendlichen helfen sollten, die eigenen Fähigkeiten, Grenzen und Räume zu erkennen und zu wahren.

Spiele zu Stärkung des Gruppengefühls, zu Kommunikation und Kooperation schlossen sich an. In unterschiedlichen Konfliktsituationen wurden diverse Lösungsstrategien ausprobiert und auf ihre Tauglichkeit geprüft. Im Rollenspiel und anschließendem Gespräch wurden 10 Ratschläge zum Verhalten in Konfliktsituationen erarbeitet. Den Abschluss bildete jeweils ein Reflexionsgespräch mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern. Darin wurden die spezifischen Probleme und Bedürfnisse der jeweiligen Klasse und Beobachtung vom Trainingstag angesprochen.

Das Stück „Szenen Gewalt“ des Theater Till konfrontierte die Schülerinnen und Schüler mit 5 unterschiedlichen Personen, die in einer Gewaltsituation Täter oder Opfer gewesen waren und davon berichteten. Die Schüler waren aufgefordert, sich mit diesen Personen und ihren Erfahrungen auseinanderzusetzen und zu der von ihnen erlebten oder ausgeübten Gewalt Stellung zu beziehen. Erst am Ende wurde aufgelöst, dass es sich bei den vorgestellten Personen zwar um Schauspieler, bei ihren Geschichten aber um reale Fälle gehandelt hatte.

Die Klassenlehrer nahmen auch an dieser Veranstaltung beobachtend teil und hatten anschließend Gelegenheit, mit der Klasse über das Gesehene zu diskutieren.

Gewalt ist keine Lösung - Konflikte gewaltfrei lösen

Förderverein der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule e.V.
Boeler Str. 183c, 58099 Hagen
www.fsg.hagen.de



Multiplikatorentaining

„Fit for Differences“ Multiplikatorentaining

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren auf verschiedensten Wegen die Geschichte und Entstehung von Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Die Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer Überwindung durch Verständnis, Offenheit, Toleranz und Achtung. Eigene Erfahrungen mit Diskriminierung wegen „Andersartigkeit“ wurden ausgetauscht. Theoretische Grundlagen, die Methoden und Bausteine des Trainings wurden gemeinsam erarbeitet. Die Module des Trainings und deren exemplarische Erarbeitung durch Planung, Präsentation, Feedback und Auswertung von Trainingssitzungen wurden kennen gelernt. Die Übung des Basisverhaltens eines Trainers zum Aufbau von Vertrauen und Motivation sowie des Feedback-Gebens. Der Transfer und die Implementierung in die jeweilige Institution und die Evaluierung des Trainingsprogramms runden die Inhalte ab.

Das Seminar enthielt sämtliche Lernformen, wie z.B. Vortrag, Visualisierung, Gruppengespräch, Brainstorming. Metaplan, Übung, Rollenspiel, Simulation, Feedback, Videofeedback, Teamarbeit, Partnerarbeit und Trainingsrituale.

Insgesamt umfasste die Fortbildungen 40 Seminarstunden und bestand aus zwei Teilen, der Trainer- oder Multiplikatoren-Schulung und der Praxisbegleitung.

Die Schulung bestand aus zweimal zwei Fortbildungstagen von insgesamt 30 Stunden und wurde mit einer Gruppe von bis 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Die zehnstündige Praxisbegleitung/Supervision wird zur Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer während des ersten halben Jahres der Trainingsdurchführung an zwei bis drei Terminen durchgeführt.

Das Ziel, nämlich die selbständige Planung und Durchführung des „Fit for Differences“ und seine Anpassung an unterschiedliche Zielgruppen und Institutionen, wurde vollständig erreicht.

„Fit for Differences“ Multiplikatorentaining

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr.10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

„Chancengleichheit, Teilhabe und Partizipation“ in Grundschulen

Ziel der fünftägigen Aus- und Weiterbildung in den Schulen war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die notwendigen Fähigkeiten und die Sicherheit zu vermitteln, Kurzworkshops und Tagestrainings für die Einweisung der Klassensprecher und interessierte Schüler in das Thema, „Wege konstruktiver Konfliktlösung“ durchzuführen. Die Weiterbildung war erfahrungsorientiert angelegt und enthielt viele Übungen und Rollenspiele, die im Laufe der Fortbildung von den Teilnehmenden selbst in der Rolle des Trainers ausprobiert und geübt wurden. Ziel war es unseren Kindern und Jugendlichen mehr Verantwortung zu übertragen, sie sollen sich als Teil dieser Gesellschaft fühlen. Einen Teil der etwas bewegen kann, der handlungsfähig ist. Es ging um die Bereitschaft, die Dinge mit den Augen anderer zu sehen, und die Fähigkeit Konflikte friedlich zu regulieren. Diese Schlüsselqualifikationen sollten vermittelt werden: Konflikte frühzeitig erkennen und dialogisch austragen sowie Motivation zu ehrenamtlicher Mitarbeit.

Es gab zuerst eine Infoveranstaltung für Interessierte. Dann folgte eine 20 Stunden umfassende Ausbildung für ehrenamtliche Trainerinnen und Trainer, in der notwendige Kompetenzen vermittelt werden. Darauf hin gab es einen Aufbauworkshop von 2 Stunden zum Thema Zivilcourage, sowie zwei Seminare zum Thema „Wege konstruktiver Konfliktlösungen“ mit den Klassensprechern der ersten bzw. zweiten Klassen. Es wird das gemeinsam erarbeitete Trainingshandbuch, für Grundschüler, zur Verfügung gestellt.

„Chancengleichheit, Teilhabe und Partizipation“ in Grundschulen

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr.10, 58095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de



Sportprojekt

Gewaltprävention durch Sport

Die Gewaltbereitschaft zwischen Kindern und Jugendlichen wächst stetig. Die Ursachen dafür sind komplex und vielfältig. Gefordert sind daher pädagogische Handlungsstrategien, mit denen Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt wurden Alternativen zur Gewaltausübung zu entwickeln. Ausgehend vom sozialräumlichen Bezug des Spiel- und Sportpark Emst, in dessen Umfeld es geringe Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung existieren, ein großer Anteil an sozialen Wohnungsbau und es kaum Sportangebote außerhalb fester Vereinsstrukturen bestehen, sind daher verschiedene Projekte zum Thema „Gewaltprävention durch Sport“ geplant worden. Die Projekte bestanden aus einer Kanufreizeit, einem Kletterkurs, einem Fußballturnier und ein Tanzworkshop.

Sport ist ein attraktives Medium, um Kinder und Jugendliche zu erreichen und an soziale Projekte längerfristig zu binden. Gleichzeitig bietet Sport ein Feld sozialen Lernens. Es eröffnet Bewegungsräume, in denen bestimmte Werte wie Fairness und Teamgeist vermittelt werden können. Zudem ermöglicht es Körpererfahrung zur Entwicklung eines positiven Selbstbezuges. Dies schafft einen Rahmen zum regulierten Ausleben von Emotionen und Aggressionen und trägt mit zu einer sinnvollen Strukturierung des Alltages bei. Sport war somit ein Teil eines übergreifenden Konzepts gewaltpräventiver Arbeit.

Gewaltprävention durch Sport

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Medienprojekt

Deutschland 12



„Heimat: Deutschland“

Das Projekt sollte den Jugendlichen bei der Suche nach ihren Werten und ihrer deutschen Identität helfen, ohne in ein Extrem zu fallen. Es sollte den Jugendlichen auch als Sprachrohr dienen, um ihre Sicht auf das Land mit allen Problemen, die sie ggf. ins Extrem treiben, präsentieren zu können. Es ging um die Entwicklung eines Schubers mit Unterrichtsmaterialien und eine Fotoausstellung, die die Problematik von Rechtsextremismus und Migration darstellen und dafür sensibilisieren.

Inhalt: Während sich Rassismus und Subkulturen mit den Unterschieden zwischen den Menschen und Kulturen beschäftigen, konzentrierte sich das antirassistische und interkulturelle Projekt „Heimat: Deutschland“ auf die Gemeinsamkeiten. Daneben sollten sie das Land und dessen Geschichte besser kennen lernen.

Es gab ein Fotoprojekt zum Thema Heimat, das von Fotografen der Universität Wuppertal geleitet wurde und ein Videoprojekt zum Thema „Meine Stadt/Mein Block“. Im Anschluss an das Projekt gab es eine Veröffentlichung der Fotoprojekte in Form eines Schubers, um die Entwicklung des Projektes einer breiten Öffentlichkeit dar zu bieten. Hier werden im Projekt genutzte und entwickelte Unterrichtsmaterialien in Form von Aufgaben, Texten und Bildmaterialien gesammelt. Zusätzlich zu dem Lehrmaterialheft mit Quiz, historischen Texten, Liedtexten etc. gehören auch Postkarten und Poster aus den Fotoprojekten in den Schuber. Diese Materialien wurden an Regelschulen erprobt und eingesetzt.

„Heimat: Deutschland“



Sportprojekt

Integration durch Spiel- und Sportevents

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Planungsgruppe trafen sich regelmäßig und entwickelten Ideen von Sportevents im Umfeld. Neben den einfließenden persönlichkeitsstärkenden Einheiten war hierbei die Umsetzung der Events mit entsprechender Logistik und Verantwortungsübernahme einer der zentralen Punkte. So plante die Gruppe zum Beispiel eine Kanutour auf der Lenne und führte diese durch. Auf Grund der Zusammensetzung der Gruppe und den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstanden 12 Fußballturniere, die durchgeführt wurden. Im Rahmen des Stadtteilstests in Altenhagen organisierte die Gruppe ein großes Kettcar-Rennen und sammelte erste Erfahrung in Hinblick auf die Idee der „24 Stunden von Wehringhausen“. Diese Idee kam im Berichtszeitraum jedoch noch nicht in das Stadium der Durchführung.

Integration durch Spiel- und Sportevents

A photograph of several children in a room, possibly a dance studio or community center. They are wearing casual clothing like t-shirts and jeans. Some are in the foreground, looking towards the right, while others are in the background, also appearing to be part of a group activity. The lighting is warm and indoor.

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Tanzprojekt

Netzwerk Kinder- und Jugendkultur der Völker

Als Auftakt fand ein großes Kulturfestival im Kultopia statt, das als sehr positiv bewertet wurde. Im Folgenden gründete sich im Falkenzentrum Wehringhausen eine Kulturgruppe, die ihre eigenen Wege zur Interpretation von Kultur und eigener Geschichte im Bereich Ausdruckstanz fand. Zusätzlich gestalteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Auftritts-T-Shirts und dokumentierten so ihre Gruppenidentität. Enge Kooperation bestand zu anderen Tanzgruppen im Stadtgebiet. Gemeinsam nutzen diese Gruppen im Laufe des Jahres bei Veranstaltungen wie dem 1. Mai, den Stadtteilfesten in Vorhalle und Altenhagen, dem Weltkindertag, dem Nachbarschaftsfest in Brockhausen, dem Zucker- und Opferfest in Altenhagen um mit ihren Interpretationen aufzutreten. Vor allem im Bereich der neu entstandenen Wehringhauser Gruppe konnte man hier beobachten, wie im Laufe des Projektes das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wuchs und die Bühnenpräsenz zunahm. Entsprechend positiv wurden die Auftritte vom Publikum aufgenommen.

Netzwerk Kinder- und Jugendkultur der Völker

Falken Bildungs- und Freizeitwerk Hagen/EN
Augustastr.38, 58089 Hagen
www.falken-hagen.de



Wochenendseminar

Wir sind die Anderen?!

Die Jugendlichen arbeiteten in verschiedenen Workshops zum Thema: In einem Rap-, Video-, Foto-, Tanz- und Kunstworkshops setzten sich die Jugendlichen mit sich selbst, ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten auseinander, schlüpften in andere herkunftsbiografische Rollen und setzten sich mit den damit verbundenen Problemfeldern auseinander. So konnten sie verschiedene Sichtweisen, Vorurteile, Unwissen über die anderen Kulturen oder die Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Religion oder Herkunft thematisieren.

Zu Beginn der einzelnen Workshop-Phasen entwickelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Regeln für den gemeinsamen Umgang miteinander. Die Workshop-Ergebnisse wurden am Sonntagnachmittag der Großgruppe präsentiert und diese Präsentation auch aufgezeichnet.

Es wurde eine Dokumentations-DVD zusammengestellt, die die Workshop-Ergebnisse und die Abschlusspräsentation sowie eine Dokumentation aus der Arbeit in den Workshops beinhaltet.

Wir sind die Anderen?!



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Ausstellung

Zug der Erinnerung

Der „Zug der Erinnerung“ ist ein echter Zug, der eine Ausstellung über die Deportation von Kindern und Jugendlichen im Dritten Reich enthält. Dieser Zug wurde nach Hagen eingeladen. Die Ausstellung stand Gruppen und Privatpersonen am 24./25.02.2008 zur Verfügung.

Die Mitglieder des Vereins „Zug der Erinnerung“ gaben den Gruppen und Einzelpersonen eine Einführung in die Ausstellung, wonach die Besucher eigenständig durch die Ausstellung gehen konnten. Ein selbst aus Hagen deportierter Zeitzeuge, der heute in Berlin lebt, war eingeladen. Angemeldete und spontan entschlossene Gruppen hatten somit am Montag (24.02.2008) die Möglichkeit unverblümt Fragen zu stellen über Dinge die sonst schwer zu erfahren sind. Es gab Listen mit aus Hagen Deportierten welche die Jugendlichen zur nachträglichen Recherche mitnehmen konnten.

Außerdem gab es noch eine Postkarten-Aktion, in der von Herrn Tiefensee freie Fahrt für den Zug der Erinnerung gefordert wurde. René Röspel, Mitglied des Bundestages, hat die Postkarten gesammelt übergeben.

Zug der Erinnerung

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de



Festival

1. Hagerer Vielfalt-tut-gut Festival

Mit dem Open-Air-Kulturfestival im Dr. Ferdinand David Park am 30. August sollten erfolgreiche Beispiele interkultureller Zusammenarbeit und Best Practice Beispiele von Projekten, die mit Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes gefördert wurden, einen gebührenden Weg in die Öffentlichkeit finden. Auch vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um eine Verschärfung des Jugendstrafrechtes sollte das Festival die Bedeutung präventiver Jugend- und Integrationsarbeit und konkreter interkultureller Zusammenarbeit verdeutlichen.

Geboten wurden ein interessantes Bühnenprogramm von Reggae bis zum Kindermusical, zahlreiche Aktionen im Park für die ganze Familie, Kulinarisches und Informatives.

Auf den Wiesen rund um das AllerWeltHaus entstand eine Zeltstadt, in der Jugendliche zeigten, wie sie sich in den geförderten Projekten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie engagiert hatten, in denen Mitmach-Angebote für Kinder und Jugendliche stattfanden.

Für die beteiligten Jugendlichen war es natürlich eine Herausforderung, die erarbeiteten Ergebnisse der Einzelprojekte im Rahmen eines Festivals, das die unterschiedlichen Projektansätze erstmalig zusammenführte, vor einem großen Publikum darzustellen. Umgekehrt ermöglichte gerade die Vielfalt der Dokumentationen, Aktionsangebote und Bühnenbeiträge des Festivals ein attraktives Programm, dass viele Besucherinnen und Besucher anlockte.

1. Hagerer Vielfalt-tut-gut Festival



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Internetplattform

Aufbau einer Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen

Die ersten beiden Projektmonate dienten dem Aufbau der Infrastruktur. Die Homepage der eSw wurde um zentrale Informationen ergänzt. Darüber hinaus wurde ein ausführlicher Leitfaden erarbeitet, der Inhalte und Aufgaben für die Teilnehmenden erläutert. Außerdem erstellten die Verantwortlichen gemeinsam ansprechende und zielgruppennahe Flyer und Plakate, die auf das im Raum neue Programm und die Beratungsmöglichkeiten hinweisen. Ergänzend wurde eine externe Emailplattform unter mail.in.hagen.de eröffnet, über die der wichtige Email-Austausch mit den Freiwilligen stattfindet. Dazu zählt auch die Begleitung außerhalb der Beratungszeiten vor Ort im Kultopia. Zwischen August und Dezember fanden regelmäßige Beratungsstunden jeweils am Montag in Hagen statt. Der gesamte Stundenumfang einschließlich der zusätzlichen Beratungs- und Verwaltungsarbeiten betrug 25 Std. pro Monat.

Es fand eine Informationsveranstaltung in der Gesamtschule Haspe statt, zu der u.a. Interessenten einer Hauptschule aus Hagen kamen. Erstes Interesse gibt es sowohl bei Abiturientinnen und Abiturienten in Hagen bei Realschülern und Jugendlichen mit anderem Background.

Aufbau einer Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen

eSw Ev. Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK)
Ergster Weg 59, 58093 Hagen
www.esw-berchum.de



Sternlauf

„Mut zum Leben“

Es gab ein Casting, in dem die Jugendlichen sich für ein Theaterstück vorstellen und bewerben konnten. Mit Hilfe von Musik- und Theater-Workshops wurde ein Musical inszeniert. Es wurde eine Geschichte erzählt, wie sie sich am 09.11.1938 in Hagen zugetragen haben könnte. Zur Vorbereitung arbeiteten die Jugendlichen auch mit verschiedenen Texten. Mit dieser Projektreihe wurden Hagener Jugendliche, in Zusammenarbeit mit dem Musicoffice Hagen, dem Kultopia sowie der Jüdischen Gemeinde u.a., eingeladen, sich zusammen mit erfahrenen Künstlerinnen und Künstlern, kreativ und lustvoll mit dem Thema Rechtsextremismus und Antisemitismus auseinander zu setzen. Es gab einen Sternlauf mit Schülern zum Gedenken an die Reichspogromnacht.

Es entstand von dem Theaterstück eine DVD, die beim Jugendingring erhältlich ist.

„Mut zum Leben“

Jugendingring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendingring-hagen.de



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Ausstellung

„Und sie werden nicht mehr frei“ Jugend im Nationalsozialismus

Zur Erarbeitung der Ausstellung fanden regelmäßige Arbeitssitzungen statt, auf denen die inhaltliche Konzeption und die didaktische Umsetzung des Themas erörtert wurden. Darüber hinaus wurden die daraus resultierenden Ergebnisse während des gesamten Bewilligungszeitraumes in ausstellungsrelevante Präsentationen umgesetzt und zu einer modernen Ausstellungskonzeption zusammengefügt.

Die notwendigen Recherchen in Archiven, Museen und anderen relevanten Institutionen wurden im Wesentlichen von einem aus Projektmitteln beschäftigten Historiker erledigt. Der inhaltlichen Recherche folgend fand die Auswahl der geeigneten Fotografien statt und es wurden erläuternde Texte zu den einzelnen Themen verfasst. Desweiteren wurden authentische Ausschnittsbiografien von Jugendlichen verfasst, die als Videoclips in die Ausstellung eingespielt werden.

Auf Grundlage der erarbeiteten Konzeption fand die Umsetzung in konkrete Präsentationsmodule statt. Die geeigneten Produkte wurden ausgewählt und die entsprechenden Vergaben getätigt. Unter thematischen Gesichtspunkten gliedert sich die Ausstellung in zwölf Themenbereiche, die unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Gegebenheiten alle relevanten Lebensfelder aufgreifen und darstellen.

Unter präsentationsrelevanten Gesichtspunkten besteht die Ausstellung im wesentlichen aus drei methodischen Blöcken: den Exponaten, einer Kollage aus großformatigen Fotografien, erläuternden Texten und zeitgenössischen Zitaten sowie einem biografischen Ansatz folgend der audiovisuellen Darbietung von Lebensbildern von Jugendlichen während der NS-Zeit.

Folgende Produkte flossen als Ergebnis des Projektes in die Ausstellung ein: inhaltliche Recherche des Themas, Erarbeitung einer Ausstellungskonzeption, 12 erläuternde Texttafeln, 22 Tafeln mit zeitgenössischen Zitaten, 76 Fototafeln, 6 Standfiguren mit Monitoren, 2 Großfotokollagen, 30.000 Ausstellungsfolder, 5.000 Plakate, Tischlerplatten zum Bau von raumteilenden Wänden und Malervlies zur Verkleidung der Wände.

Aus den erstellten Modulen und Produkten wurde unter Hinzuziehung von Exponaten aus dem Eigenbestand des Historischen Centrum Hagen und Leihgaben anderer Museen die Ausstellung zusammengestellt und präsentationsfertig zum 8.6.2009 im Historischen Centrum Hagen errichtet.

„Und sie werden nicht mehr frei“ Jugend im Nationalsozialismus

Pro Stadtgeschichte Hagen
Eilper Str.71-75, 58091 Hagen
www.historisches-centrum.de



Tanzprojekt

Tanzen überwindet Grenzen

Nach der Akquise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Emil-Schumacher-Grundschule und durch Aushang an der Begegnungsstätte waren wir vom Zuspruch und dem Interesse erst einmal sehr überrascht. Über 60 junge Menschen interessierten sich für das Projekt.

In Gesprächen erfragten wir die Haupttanzrichtungswünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eigentlich hatten wir ein Mädchenprojekt geplant, aber die Jungen fühlten sich benachteiligt und so startete die Hip Hop-Gruppe dann auch mit männlicher Beteiligung; die Orientalischen Tanzgruppen und die Bollywood-Gruppen blieben bei einer reinen Mädchenbeteiligung. In der Anfangsphase setzten die Kursleiter neben der Vermittlung von Körperhaltung und Körpersprache der einzelnen Tanzrichtungen auch auf die Vermittlung von Wissen über die Herkunftsländer der Tanzstile. Hier wurde u.a. auf spezielle Kleidung und Gesten eingegangen.

Das Projekt sah vor, mit den Teilnehmenden, Tanzformen und Lieder aus mindestens zwei unterschiedlichen Kulturkreisen ein zu üben. Durch das regelmäßige Training lernten die Kinder automatisch die Liedtexte der Tänze. Dabei wurde darauf geachtet, dass nicht nur englischsprachige Texte benutzt wurden. Im Orientalischen und Bollywood flossen sprachentypische Lieder ein. In den vielen Gesprächen zwischen den Kindern, Eltern und Kursleitern wurden Erfahrungen mit der eigenen Kultur und Sprache ausgetauscht.

Öffentliche Auftritte in AWO-Einrichtungen und auf Stadtteilstesten stärkten die Teilnehmer in ihrem Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl.

Zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit wurden die Kinder auf die Auftritte durch altersgerechte Sprach- und Kommunikationstrainings vorbereitet. Des Weiteren wurden schon bestehende Institutionen, die sich für ein multikulturelles Zusammenleben im Stadtteil einsetzen, durch das Projekt in ihrem Engagement gestärkt und weiter vernetzt.

Auch über die Projektförderung hinaus ist es gelungen, die Kindertanzkurse weiterzuführen. Es sind viele verschiedene Auftritte geplant.

Tanzen überwindet Grenzen



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Sternlauf

Courage zeigen - Mach mit

Jugendliche aus den Verbänden, der AG Gegen Rechts und Schulen erarbeiteten zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten der Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei sein“ Werte zu Vielfalt, Toleranz und Demokratie und setzten sie medial um.

Jugendliche der AG Gegen Rechts und Interessierte recherchierten im Archiv des Stadtarchives Wahlzettel und Werbung aus der Zeit von 1933 bis 1945, setzten sich mit der Thematik auseinander und verarbeiteten ihre Ergebnisse medial auf drei Banner.

Das Motto des diesjährigen Schweigemarschs zum 9. November 2009 lautet „Sei wählerisch“ und Rote Karte zeigen für Toleranz und Demokratie. Die Ausstellung zum Thema „...und sie werden nicht mehr frei - Jugend im Nationalsozialismus“ ist und war Ausgangspunkt für Veranstaltungs- und Kooperationsvielfalt und ergab durch diese Vernetzungsebene einen breiten Zugang für die zu erreichenden Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

Ihnen wurde vor Augen geführt, wo eine Gesellschaft endet, die nicht die Vielfalt als Leitziel ihr eigen nennt. Dadurch erhielten sie die Möglichkeit einen Transfer ihres Alltages in die heutige Zeit multimedial umzusetzen.

Gerade dadurch, dass die Welt von Kindern und Jugendlichen zur Zeit des Nationalsozialismus Gegenstand der Ausstellung ist, wurde der gegenwärtigen U-20-Generation der Zugang zum Thema ermöglicht. Sie konnten sich fundiert ihre Meinung darüber bilden, ob dieser Entwurf einer Gesellschaftsordnung für sie eine tragfähige Variante darstellt. Dies befähigte sie auch, zeitgenössische Formen rechtsradikaler Ideologien besser einordnen und beurteilen zu können.

Da die Erziehungsziele, -methoden und -organisationen für Jungen und Mädchen im Nationalsozialismus unterschiedlich geprägt waren, nimmt die Ausstellung diesen Aspekt auf und konkretisiert ihn.

Insgesamt wurde die Ausstellung von 300 Schulklassen besucht.

Courage zeigen - Mach mit



Wochenendseminar

Damit Du Dich nicht verwählst...

Die Idee des Projektes war es, Jugendliche mittels „angesagter“ Ausdrucksformen an die Thematik heranzuführen. In Form von verschiedenen Workshops (einem Rap-Workshop, Foto-, Film-, Tanz- und Graffiti-Workshops) konnten die Jugendlichen ihre Gefühle, Wünsche, Hoffnungen, Abneigungen und Forderungen zum Ausdruck bringen. Die Jugendlichen übten in einem demokratischen Prozess die Entwicklung des Projektes, wozu Diskussionen, Kompromissfindung, Abstimmung der Ergebnisse und die Rollenverteilung für die spätere Präsentation gehörte. So konnten die Jugendlichen erfahren, wo Chancen und Möglichkeiten gesellschaftlicher Einflussnahme liegen und wie Partizipationsmöglichkeiten aussehen können.

Die während dieser Workshops gemeinsam entwickelten Ergebnisse wurden zum Abschluss der Veranstaltung am letzten Seminartag Politikern präsentiert und waren ein Einstieg, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, was bei einem auf die Präsentation folgenden „Speed-Dating“ mit den Politikern intensiviert wurde.

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops und die abschließende Präsentation wurden auf einer DVD dokumentiert.

Damit Du Dich nicht verwählst...



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Jugend vor der Wahl 2009

Gemeinsam mit Jugendlichen aus den Verbänden wurde ein Qualitätscheck ermittelt für Kommunalpolitikerinnen und –politiker. Mit diesem Check wurden an verschiedenen Orten mit Jung- und Erstwählern die Kandidaten auf ihre Wählbarkeit hin überprüft. Die zur Wahl stehenden OB Kandidaten unterschrieben einen Wahlvertrag mit den von Ihnen gemachten Versprechungen der in einem Jahr überprüft wird. Es ging dabei insbesondere um Kenntnisse über Kinder und Jugendliche und deren Angebote und Mobilität in der Stadt Hagen.

Demokratie will gelernt werden. Kinder und Teenies, die noch nicht wählen durften, erhielten die Möglichkeit, trotzdem eine Stimme abzugeben, ohne dass dies natürlich Auswirkung auf die Wahl hätte.

Zur Bundestagswahl wurden 15 U-18 Wahllokale eingerichtet. Dies nutzten 1200 Schüler und Schülerinnen um ihre Stimme eine Woche vor der eigentlichen Wahl abzugeben und mit den Direktkandidaten zu diskutieren. Eine Wahlaktion für Nichtwählerinnen und Nichtwähler unter 18 Jahren.

In einem Jugendzentrum wurde das Thema Wahlen medial umgesetzt. Es entstand ein Video.

Veranstaltungsvielfalt und Kooperationsvielfalt ergaben durch diese beiden Vernetzungsebenen einen breiten Zugang für die zu erreichenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Jugend vor der Wahl 2009

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de



Musikprojekt

Rapschool „Demokratie und Wahlrecht“

Zwei Schulleitungen richteten schnell, auf Grund von persönlichen Kontakten, eine Projektwoche von je 5 Tagen innerhalb der Schulzeit für die Rapschool ein. Am Rahel Varnhagen Kolleg war die Projektgruppe als freiwilliges Projekt und Klassen übergreifend angeboten. Sandra Wichtrup und Gandhi Chahine stellten die Rapschool in 4 Schulklassen persönlich vor, um Teilnehmerinnen zu akquirieren. Zunächst herrschte großes Interesse und es gab fast 20 Anmeldungen. Letztendlich blieben dann leider nur 7 Teilnehmerinnen übrig. An der Hauptschule Remberg wurde das Projekt ebenfalls freiwillig und klassenübergreifend angeboten, und die 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits im Vorfeld von Herrn Nico Funk akquiriert und für das Projekt verpflichtend angemeldet. Die offene Gruppe in der Pelmeke zur ersten Sommerferienwoche wurde über die Presse, Flyer, Newsletter und Homepages beworben, und war trotz der Ferienzeit mit 7 Teilnehmerinnen, die überwiegend über die Presse von dem Projekt erfahren haben, gut besucht.

In jeweils 5 Projekttagen wurden pro Projektgruppe 3 Songs und die dazugehörigen Video Clips konzipiert und produziert. Am ersten Projekttag stellten die Teamer den TN zunächst Thema, Inhalt und Ziel der Rapschool vor. Anschließend wurde zunächst das Wissen der TN zum Wahlrecht und der Struktur unseres demokratischen Systems abgefragt und fehlende Informationen gegeben, um anschließend über inhaltliche Fragen zu sprechen. Nach diesem Einstieg wurden dann nach kleinen Aufwärmübungen die Gruppen in kleine „Bands“ aufgeteilt und erste Textideen gesammelt. Als nächster Schritt wählten die Bands einen Instrumentalsong aus den Vorlagen, zu dem sie gerne texten und singen wollen. Während der nächsten 2 Tage wurden dann die Songtexte und die Melodien auf die instrumental Versionen komponiert und geprobt. Am vierten und fünften Projekttag liefen dann parallel die Aufnahmen der Songs und die Konzeption und Umsetzung der Videoclips. Die Jugendlichen waren auch bei der Clipproduktion maßgeblich an der inhaltlichen und bildlichen Gestaltung der Clips verantwortlich eingebunden.

Als Ergebnis gibt es die „Courage CD“ mit allen 9 Songs und Texten und eine DVD mit den 9 Videoclips. Songs und Clips wurden bei 5 Live Veranstaltungen vor interessiertem Publikum präsentiert. Außerdem haben einige Jugendliche die Clips auf den Internetplattformen „Myspace“ und „Facebook“ veröffentlicht.

Rapschool „Demokratie und Wahlrecht“

Kulturzentrum Pelmeke e.V.
Pelmekestr. 14, 58089 Hagen
www.pelmke.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Interkulturelle antirassistische Bildung in Grundschulen

Nach einer Bedarfsanalyse gab es eine maßgeschneiderte Fortbildung, die inhaltlich, zeitlich, didaktisch, methodisch und räumlich auf die Bedürfnisse jeder einzelnen Schule, den Schülerinnen und Schülern und den Pädagoginnen und Pädagogen abgestimmt war. Theorie und Praxis wurden diskutiert, ausprobiert und auf Tauglichkeit überprüft. Nach der Fortbildung fühlten sich die Beteiligten in den Bereichen, aggressive und gewalttätige Situationen professionell wahrnehmen, kompetent beurteilen und entsprechend handeln zu können, deutlich sicherer.

Von Seiten der Pädagoginnen und Pädagogen wurde betont, dass hier mehr Handwerkszeug und Handlungskompetenz in Sachen Deeskalation und antirassistische Bildung benötigt wird. Die Fortbildung hat sicherlich zu mehr Handlungskompetenzen beigetragen, wünschenswert wäre eine weitere Begleitung. Durch das Einbeziehen der Pädagoginnen und Pädagogen und der Bedarfsanalysen, konnte Ganzheitlichkeit, Nachhaltig und Bedarfsorientiert unterstützt werden.

Es gab einen Diskurs über die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, sich auseinandersetzen wollen mit der inneren Pluralität um authentisch zu sein. Innere Klarheit, eine Grundhaltung die von Wertschätzung geprägt ist, und Wertschätzung fängt bei mir selber an, meine Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und das frühzeitig, wenn ich die Verantwortung für mich und meine Bedürfnisse übernehme, laufe ich nicht Gefahr, andere für mein Glück oder auch Unglück verantwortlich zu machen. Der zweite Schritt ist der Versuch mein Gegenüber verstehen zu wollen, was nicht heißt einverstanden zu sein. Es gilt: niemand hat Recht, aber jeder hat Bedürfnisse.

Spiele und Übungen zum Thema „Sich-besser-kennenlernen“ wurden durchgeführt, den wer sich als Teil eines Ganzen sieht wird weniger an Zerstörung denken. Ein Platz für Gefühle wurde, bei den Meisten, gesucht und eingerichtet, um z.B. seiner Wut und seinen Ärger auch mal raus lassen zu dürfen. Methoden zum Aggressionsabbau wurden eingeführt um das Selbstwert zu stärken und Jungen eine Möglichkeit zu geben sich mit Kraft und Regeln auseinander zu setzen. Das Arbeiten mit Verstärkerplänen wurde besprochen um auch bei schwierigen Verhaltensweisen, Abhilfe schaffen zu können. Regeln zur Deeskalation in akuten Gewaltsituationen besprochen und in Rollenspielen ausprobiert.

Interkulturelle antirassistische Bildung in Grundschulen



Festival

2. Hagener Vielfalt-tut-gut Festival 2009

Im Rahmen eines Festivals haben Kinder und Jugendliche die Hagener Öffentlichkeit über ihr Engagement in Projekten informiert.

Das Projekt hat bei Jugendlichen die aktive Wertschätzung kultureller Vielfalt und damit den Erwerb interkultureller Kompetenz gefördert, Demokratie- und Toleranzerziehung begünstigten und sensibel machten für gewaltlose Konfliktlösungsstrategien.

Ein weiteres Teilziel des Projektes ist die verstärkte Einbindung von Migrantinnen und Migranten und ihren Organisationen in das Lokale Aktionsbündnis. Das Projekt soll mittelfristig einen Beitrag leisten, dass das Netzwerk des Lokalen Aktionsbündnisses auch ohne Fördermittel des Bundes aktionsfähig bleibt und weiterhin Projekte initiiert.

Die beteiligten Jugendlichen, Migranten-Organisationen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei den unterschiedlichen Trägern erhielten mit dem Festival eine Gelegenheit, ihre Projektarbeit vor einem großen Publikum darzustellen.

2. Hagener Vielfalt-tut-gut Festival 2009

AllerWeltHaus Hagen
Potthoffstr.22, 58095 Hagen
www.allerwelthaus.org



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

„Fit for differences for kids“

- Umgang mit den vielen Unterschieden

Das Projekt ist der Altersgruppe entsprechend aufgebaut. Durch den erhöhten Bewegungsdrang der Kinder wurde dieser besonders in der Umsetzung berücksichtigt. Somit gab es Bewegungsspiele, kleine Gesprächseinheiten, Rollenspiele, kreative Gruppen- und Einzelarbeit.

Durch die regelmäßige Auseinandersetzung mit den verschiedensten Themen (Rituale, Selbst- und Fremdwahrnehmung, „Wo komme ich her?“, „Gemeinsam statt einsam“) haben sich die Kinder regelmäßig mit sich selbst und natürlich auch mit der Gruppe auseinandergesetzt. Hierbei wurden verschiedene Erfahrungen gesammelt und Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt und erkannt. Wichtig war während der Durchführung immer wieder deutlich zu machen, dass diese Unterschiede richtig und wichtig für den Alltag sind und diesen somit auch beleben.

Dadurch dass die Gruppe über einen konstanten Zeitraum miteinander gearbeitet hat, entwickelte sich auch unter den Teilnehmern Vertrauen und selbst der Unterschied des Geschlechts wurde als wichtig gesehen. Es wurde ein Leitfaden mit den einzelnen Bausteinen entwickelt.

„Fit for differences for kids“

- Umgang mit den vielen Unterschieden

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr. 10, 8095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de



Jugendkulturtag

Jugendkulturtag in Vorhalle

Am 14.11.2009 fand im evangelischen Gemeindezentrum ein Jugendkulturtag statt. Als Eröffnungssequenz trat eine stadtbekannte Hip-Hop Gruppe auf. Anschließend ordneten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den verschiedenen Workshops zu. Themen der Workshops war das Erstellen eines eigenen Rapsongs, die Tanzrichtungen „Breakdance“ und „Hip Hop“ so wie das Intonieren eigener Musikideen. Drei Stunden arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv in ihren Workshops. Es entstand ein Rap, in dem sich die Jugendlichen mit ihrer Stadt, ihrem Alltag und ihren Gefühlen auseinandersetzten. Nach der Brainstormingphase fügten die Jugendlichen diese Gedanken zu einem Stück zusammen. In den Tanzworkshops ertanzten sich die Jugendlichen jeweils ein Stück. Hier wurde deutlich, dass ihnen die vorgegebenen Schrittkombinationen zunächst unglaublich schwierig erschienen, ihnen aber im Laufe der Übungsphase immer vertrauter und selbstverständlicher wurden. So entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachliegende Fähigkeiten und trauten sich, eigene Ideen einzubringen. Im Workshop „Musik selbst gemacht“ hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich am Synthesizer auszuprobieren und die Musikvorstellungen, die sie in Kopf und Ohr hatten zum klingen zu bringen. Sehr experimentell gingen sie mit dem Instrument um und machten völlig neue Erfahrungen.

Zum Ende der Workshopphase war überall etwas entstanden, das die TeilnehmerInnen präsentieren konnten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus jedem Workshop trauten sich auf die Bühne und performten das Erlernete. In der positiven Stimmung des Tages erntete jeder den erhofften Applaus.

Anschließend ging der Abend mit Partymusik und gelungener Gemeinsamkeit zu Ende. Die Jugendlichen, die den Tag wahrgenommen haben, werteten ihn als sehr positiv und wollen überwiegend an weiteren Angeboten der Einrichtungen des Arbeitskreises teilnehmen.

Jugendkulturtag in Vorhalle

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Ausstellung

Wanderausstellung und Hagerer Appell

Basierend auf der Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei - Jugend im Nationalsozialismus“ wurde die Wanderausstellung konzipiert. Unter praktischen Gesichtspunkten wurde das Hauptaugenmerk auf den unkomplizierten und schnell zu erledigenden Aufbau gelegt. Als Präsentationmittel wurden deshalb Rollup-Displays gewählt. Die Ausstellungsinhalte wurden hierfür neu aufbereitet und zusammengestellt. Für jedes der zwölf Themenfelder wurde ein Display gestaltet. Hinzu kommen sechs Displays, die einem biografischen Ansatz folgend Lebensausschnitte von Jugendlichen zur Zeit des Nationalsozialismus darstellen. Ein weiteres Display dient zur Einführung.

Zur Nutzung der Wanderausstellung in den Schulen wurde Unterrichtsmaterial zusammengestellt. Unter didaktischen Gesichtspunkten kann hiermit die Ausstellung auf verschiedenen Niveaus und mit differenzierter Intensität im Unterricht behandelt werden. Das Material wird den Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung soll Schülerinnen und Schüler durch die Beschäftigung mit dem Thema Jugend im Nationalsozialismus dazu befähigen, heutige Formen des Rechtsextremismus besser einschätzen und beurteilen zu können. Angeregt durch die Ausstellung sollen sie dazu motiviert werden, sich zu Vielfalt, Toleranz und Demokratie zu bekennen. Ihnen wird die „Rote Karte gegen Gewalt und Rassismus“ vorgelegt und mit ihrer Unterschrift können sie sich zu freiheitlichen und demokratischen Werten bekennen. Dieser Hagerer Appell wurde mit der bereits durch den Jugendring Hagen initiierten Aktion „Rote Karte“ abgestimmt, so dass nicht zwei Aktionen mit gleicher Zielrichtung parallel nebeneinander laufen.

Die gesammelten Unterschriften werden an verschiedenen Orten der Stadt öffentlich präsentiert. Hierzu wurde eine Präsentationwand gefertigt, in die ein Monitor eingepasst ist, auf dem die Unterstützerinnen und Unterstützer der Aktion „Rote Karte“ laufend aktualisiert werden.

Wanderausstellung und Hagerer Appell

Pro Stadtgeschichte Hagen e.V.
Eilper Str. 51-57, 58091 Hagen
www.historisches-centrum.de

Dokumentation eines Zeitzeugenberichts

Einer der noch wenigen Überlebenden des Holocaust, Herbert Shenkman, konnte für eine Zeitzeugenwoche im Historischen Centrum Hagen gewonnen werden. Shenkman verbrachte seine Kindheit und Jugend als jüdischer Jugendlicher bis zu seiner Deportation in Hagen.

Die sechs Veranstaltungen wurden öffentlich beworben. Die Resonanz unter den Schulklassen war sehr groß. Die Termine waren schnell ausgebucht. Weitere Teilnahmewünsche konnten aus Kapazitätsgründen nicht berücksichtigt werden.

Die sechs Veranstaltungen wurden durchgeführt. Herbert Shenkman berichtete von seinen Erlebnissen. Die Jugendlichen stellten Fragen und diskutierten mit Shenkman und untereinander.

Eine Veranstaltung wurde per Video mit vier Kameras und separatem Ton aufgezeichnet. Die ca. eineinhalb stündige Veranstaltung musste danach für den Einsatz im Unterricht redaktionell bearbeitet werden. Nach diesen Vorgaben wurde das Video geschnitten. Dabei ermöglichten die vier Kameraperspektiven einen den üblichen Sehgewohnheiten angepassten Schnitt. Der Film wurde anschließend videotechnisch nachbearbeitet.

Es wurde ein achtseitiges Booklet erstellt. Mit der grafischen Gestaltung wurde eine Grafikerin beauftragt, die auch Lable und Inlay (Umschlag für Hülle) gestaltete.

Die DVD wurde vervielfältigt, Auflage 1.050 Stück. Präsentiert wird die DVD mit Labledruck, Booklet und Inlay in einem Kunststoffcover.

Dokumentation eines Zeitzeugenberichts



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Hörbuch

Interreligiöses Kennenlernen mit Kindern 3. Grundschulklassen

Produktion eines Hörbuches und dessen begleiteter Einsatz in 3. Klassen verschiedener Grundschulen Hagens im Rahmen eines interreligiösen Kennenlernens zum Aufbau des Verstehens von und des Respekts gegenüber anderen Religionen. Im Zwei-Wochen-Rhythmus jeweils an einer anderen Grundschule, insgesamt an ca. 12 Grundschulen. Kinder, die teilgenommen haben, besuchen mit ihren Eltern jeweils andere Religionsgemeinschaften.

Inhalt des Hörbuches: Ein 10-jähriges Mädchen und ein 11-jähriger Junge besuchen mit ihren Eltern eine Synagoge, eine evangelische Kirche und eine Moschee in Hagen und lernen dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Religionen kennen. Zunächst hat der Hagener Sänger und Schauspieler Werner Hahn das Hörbuch gesprochen. Dabei sind insgesamt drei Entwürfe entstanden. Nach jedem Entwurf sind in Absprache mit Herrn Hahn Verbesserungen und/oder Korrekturen vorgenommen worden. Die Sprechpausen wurden mit selbst komponierter Musik unterlegt. Der Tontechniker Matthias Woelk aus Hagen hat sämtliche Arbeiten technisch begleitet. Nach Fertigstellung der Aufnahmen hat der bekannte Grafiker Ludvik Glazer-Naudé aus Falkensee/Berlin das Hörbuchcover entworfen. Seine Arbeit ist, neben der von Werner Hahn und dessen Team, deshalb besonders wertvoll, weil es branchenüblichen Erfahrungen entspricht, dass Zielgruppenerreichbarkeiten eng mit der äußeren Gestaltung projektbegleitenden Unterrichtsmaterials verknüpft sind.

Im November fand ein Koordinierungstreffen mit den Leitungen der Offenen Ganztagsgrundschulen statt um inhaltliche und organisatorische Verabredungen zu treffen. Dabei wurde das Buch verteilt und erste Hörproben vorgespielt. Die Resonanz war unerwartet groß: Sämtliche der ca. 20 Teilnehmerinnen haben sich bereit erklärt, in ihren Schulen bei den Schulleitungen für eine Unterstützung des Projekts zu werben. Die zeitliche Schiene wurde unterschätzt und so werden die interreligiösen Treffen im ersten Halbjahr 2010 stattfinden.

Die Wochenzeitung „Unsere Kirche“ hat am 13.12.2009 einen umfangreichen Bericht veröffentlicht, der auch über das Hörbuch und das mit ihm verbundene und geplante Projekt berichtet hat. Die Resonanz auf diesen in ganz NRW erschienen Bericht ist bisher erfreulich groß. Projektankündigende und -begleitende Berichte über Radio Hagen und die Westfälische Rundschau Hagen sind für Anfang 2010 geplant. Die Stadt Schwerte ist von dem Projekt so begeistert, dass sie darum gebeten hat, dass es im Anschluss an Hagen in Schwerte durchgeführt wird.

Interreligiöses Kennenlernen mit Kindern 3. Grundschulklassen

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de



Local Vision Band Contest

Music against Racism

Es handelte sich beim Local Vision Band Contest - Music against Racism um einen Bandwettbewerb gegen Fremdenfeindlichkeit. Der Bandcontest setzte durch die Einbindung von Initiativen gegen Rassismus bei regionalen Ausscheiden und Landesfinalen ein klares Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit. Den Bands und Gästen wurde vermittelt, dass Antisemitismus und Gewaltverherrlichung in jeder Weise völlig inakzeptabel sind. Junge talentierte Bands aus Hagen und Umgebung wurde eine Plattform geboten, ihr Können einem größeren Publikum vorzustellen. In dieser Form ist der Local Vision Band Contest der einzige Newcomerwettbewerb, der deutschlandweit das Thema Rassismus behandelt. Es entstand eine Musik-CD mit Hagener Bands gegen Rassismus.

Local Vision Band Contest

Music against Racism

Jugendring Hagen e.V.
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.jugendring-hagen.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Seminar

„Effektives Fundraising“

Die Beteiligten sind motiviert die Aktivitäten des LAP auch mit der reduzierten Förderung des Bundesprogrammes fortzusetzen. Hierfür bestehen ein paar konkrete Projektideen sowie konkrete Ansatzpunkte für das Fundraising. Dabei wurden nicht nur bestehende Geldquellen aufgegriffen, sondern auch die Akquirierung neuer Gelder eingeplant.

Ob das Fundraising gelingen wird, muss sich sicherlich zeigen. Der Markt um Finanzmittel ist umkämpft, so dass durchaus Rückschläge wahrscheinlich sind. Die Aktiven sind aber durch die Schulung hierfür besser qualifiziert, können Fehlschläge reflektieren und hieraus ihren Erfahrungsschatz erweitern.

Zur Zielerreichung fand vom 6./7.12.2010 ein Training zur Mittelbeschaffung für Aktive statt, die Maßnahmen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie sowie zur Integration benachteiligter Jugendlicher planen.

Inhaltlich wurde bei den Grundvoraussetzungen angefangen. Die Teilnehmenden erhielten einen Überblick über die verschiedenen Geldquellen und wechselten die Perspektive, um ein Verständnis für die Motivation des Gebers zu bekommen. Als wesentliches Element einer guten Projektdarstellung wurde sich mit der Formulierung einer Vision für die geplanten Vorhaben. Danach wurden konkrete Techniken zur Akquise von Stiftungsgeldern, Spenden, Sponsoren geübt. Diese beinhalteten Aspekte der Auswahl und Chancenbewertung sowie der Ansprache.

„Effektives Fundraising“

HAGEN

Lernspiel

goHagen. Interaktives Lernspiel

Benachteiligte Hagener Jugendliche erarbeiteten ein interaktives Lernspiel über die Stadt Hagen. An allen Projektphasen, von der Konzeption bis zur Umsetzung, nahmen die Jugendlichen aktiv teil und bestimmten Inhalt und Erscheinungsbild des fertigen Produkts. Das Spiel steht auf einer Onlineplattform allen Nutzern des www zur Verfügung: www.lernspiel-hagen.de

Auch zu finden über die Seite www.lokaler-aktionsplan-hagen.de.

Die Jugendlichen entwickelten gemeinsam mit kulturellen Hagener Einrichtungen Bildideen, fertigten Fotografien an und interviewten Menschen. Unter Anleitung des Lehrpersonals erkundeten die Jugendlichen auch städtische Hagener Einrichtungen und integrierten diese in das Lernspiel. Zu Multiple Choice-Aufgaben erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler geeignete Distraktoren, die eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik voraussetzten. Die Konzeption des Spiels wurde mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und umgesetzt.

Unterstützt wurden die Jugendlichen während des gesamten Projekts von einem professionellen Fotografen, der den Jugendlichen bei der Umsetzung von Bildkonzepten für das Lernspiel zur Seite stand.

goHagen. Interaktives Lernspiel

Caritasverband Hagen e.V.
Hochstraße 83a, 58095 Hagen
www.caritas-hagen.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Festival

3. Hagener-Vielfalt-tut-gut Festival 2010

Mit zahlreichen Aktionsangeboten, einem Public-Viewing des Viertelfinalspiels Deutschland - Argentinien, Informationen zum Thema Arbeitsbedingungen in der Sportartikelproduktion, Informationen über interkulturelle Projektangebote in der Jugendarbeit und einem attraktiven Bühnenprogramm hat die Veranstaltergemeinschaft etwa 2000 Personen zum Besuch des Open-Air-Musik- und Aktionsfestivals am 03. Juli angeregt.

Hier konnten Kinder und Jugendliche die Hagener Öffentlichkeit auch über ihr Engagement für Toleranz und Demokratie informieren - eine Reihe der vorgestellten Aktivitäten und Projekte ist zuvor mit Mitteln des Bundesprogramms „Vielfalt Tut Gut“ im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes gefördert worden. Die Zielsetzungen des Festivals korrespondieren mit den Leitzielen 2 und 3 des Lokalen Aktionsbündnisses für Toleranz und Demokratie - gegen Gewalt und Rassismus.

Die Veranstalter haben besonderen Wert darauf gelegt, dass zahlreiche Migrantinnen und Migranten und ihre Vereine das Festival mitgetragen haben. Dadurch wurde auch das Ziel des Projektes unterstützt, bei Jugendlichen die aktive Wertschätzung kultureller Vielfalt und damit den Erwerb interkultureller Kompetenz zu fördern und Demokratie- und Toleranzerziehung zu begünstigen.

Durch das Festival ist die Arbeit des lokalen Aktionsbündnisses verstetigt worden, wird von der lokalen Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung intensiver wahrgenommen und die beteiligten Jugendlichen, Migranten-Organisationen und Multiplikatoren bei den unterschiedlichen Trägern erhielten mit dem Festival eine Gelegenheit, ihre Projektarbeit vor einem großen Publikum darzustellen.

3. Hagener-Vielfalt-tut-gut Festival 2010

AllerWeltHaus Hagen
Potthoffstr. 22, 58095 Hagen
www.allerwelthaus.org



Wochenendseminar

Respect the difference

LAP meets clip: 2

Zu Beginn der Veranstaltung gab es eine Kennenlernphase in Form von verschiedenen Stationen-Spielen, bei den sich die Jugendlichen unterschiedlicher Hagener Stadtteile gemischt haben. Nach der Vorstellung der einzelnen Workshops konnten sich die Jugendlichen aufteilen, begannen mit der Aufstellung von Umgangsregeln, die gelten sollten und arbeiteten dann wie folgt:

Kunstworkshop:

mit Farben wurde auf Leinwände die individuelle Vorstellung von Respekt dargestellt, alle Rahmen zusammen ergaben ein großes Mosaik an Ideen hierzu

Tanzworkshop:

Unter dem Motto „schwarz und weiß“ wurde eine Choreografie entwickelt und eingeübt.

Rapworkshop:

hier wurden Texte geschrieben und verschiedene Raps entwickelt und gesungen.

Fotoworkshop:

es entstand eine Fotogeschichte, die sich mit dem Thema auseinandersetzte und in eine Powerpoint-Präsentation mündete.

Videoworkshop:

ein Film zum Thema Respekt vor dem Alter entstand.

Handy-Clip-Workshop:

mit dem Handy wurde ein zweiminütiger Film gedreht, welcher auch beim

Hagener-Handy-Videofestival clip:

2 eingereicht wurde.

Insgesamt wurden die Ergebnisse des Wochenendes am Sonntagvormittag im Plenum präsentiert und eine Dokumentations-DVD wurde erstellt.

Respect the difference

LAP meets clip: 2

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Interkulturelle und antirassistische Bildung in SEK 1 Schulen

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind in Ganztagsangeboten der Ev. Jugend in verschiedenen Sek-I-Schulen tätig und arbeiten innerhalb des Projektes mit 7- bis 12jährigen Jugendlichen. Beim Projektanlauf wurde deutlich, dass vorgeschaltet zur Arbeit mit den Jugendlichen mit Multiplikatoren gearbeitet werden musste, um im Anschluss mit den Jugendlichen in das Projekt einzusteigen. Dies hat zum Ergebnis, dass auch nach Beendigung des Projektes die herausgearbeiteten Themenraster in der Arbeit mit den Jugendlichen fortgeführt werden, so dass das Projekt abgeschlossen, die Inhalte aber fortgesetzt werden können. Ein weiterer Faktor war, dass die Voraussetzungen mit allen Kooperationspartnern unterschiedlich waren, so dass neue Ansätze überlegt werden mussten.

Dadurch die oben genannte Vorgehensweise konnte eine zielgenaue Erarbeitung der Themen an den unterschiedlichen Kooperationsorten erfolgen. Start des Projektes war eine Bedarfsanalyse, die dann die passgenaue Fortbildung für die Multiplikatoren zur Folge hatte. In diesen Fortbildungen konnte die Theorie und Praxis ausprobiert werden, zugeschnitten auf die räumlichen, methodischen, didaktischen und zeitlichen Bedürfnisse der einzelnen Kooperationsschulen. Zielsetzung war es, aggressive und gewalttätige Situationen professionell wahrzunehmen, kompetent zu beurteilen und entsprechende Handlungsschritte vornehmen zu können. Die einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen sind nun dabei, die erarbeiteten Ergebnisse in der Praxis mit den Jugendlichen umzusetzen.

Interkulturelle und antirassistische Bildung in SEK 1 Schulen

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de

SCHULE

OHNE RASSISMUS

SCHULE

MIT

Schulprojekt

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage in Hagen

„Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“, kurz SOR-SMC, entstand 1988 in Belgien als Jugendbewegung. Heute ist es ein europäisches Netzwerk (Niederlande, Frankreich, Österreich, Spanien) und hierzulande das größte bundesweite Schulnetzwerk, welchem allein in NRW ca. 130 Schulen angehören.

In Hagen war trotz einer Vielzahl diverser Aktivitäten zur interkulturellen Bildung und Demokratieerziehung bislang keine Schule dem Netzwerk angeschlossen. Ausgehend von der Projektpräsentation im Rahmen der Auftaktveranstaltung für alle weiterführenden Schulen in Hagen, wurden analog des projekteigenen Kriterienkatalogs zur Zertifizierung als SOR- SMC Schule 5 Schulen zum Beitritt motiviert und dabei aktiv unterstützt: Informationsarbeit innerhalb der Schule, Unterschriftenlisten von 70% aller zur Schule gehörenden Menschen, Aufnahmeantrag bei der Bundeskoordination, Suche eines prominenten Paten aus den Bereichen Medien, Kunst, Politik, Wirtschaft.

Hauptakteure sind die Schülerinnen und Schüler. Ihnen bzw. der SV wurden 2 Workshops zur Unterstützung des beschriebenen Vorbereitungsprozesses angeboten. Schon im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die wesentlichen Inhalte und Maximen vermittelt: Was ist SOR-SMC? Der Demokratiebegriff in seinem historischen Kontext. Akzente und Praxisbeispiele einer bereits zertifizierten Schule. Danach wurden die Workshops durchgeführt.

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage in Hagen



Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Exkursion

Rassismus und Gewalt im Radar

Transfer auf das eigene Leben

Die Gruppe traf sich regelmäßig im Friedenshaus. In gruppendynamischen Übungen thematisierten sie aktuelle Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung und positionierten sich in diesem Geflecht. An Hand vorangegangener Erlebnisse im Anne-Frank-Haus und dem Besuch der Ausstellung „Jugend im Nationalsozialismus“ zogen die Jugendlichen Vergleiche zu Vergangenen und leisteten den Transfer zu ihrer eigene Lebenssituation.

Darüber hinaus organisierten die Jugendlichen verantwortlich die An- und Abreise so wie die Unterbringung und Versorgung in Berlin. Ferner informierten sie sich über verschiedene mögliche Programmpunkte. Gemeinsam legten sie fest, dass sie das jüdische Museum besuchen wollten. Darüber hinaus besuchten sie das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, die Gedenkstätte Plötzensee und die Topografie des Terrors als Orte der Erinnerung an Gewalt und Rassismus im Nationalsozialismus. Im Folgenden waren der Checkpoint Charlie, die East-side-gallery und der U-Bahnhof Brandenburger Tor mit seiner Mauerinformation Ziele der Gruppe, bei denen Demokratie und Gewalt zu DDR-Zeiten im Fokus standen.

Während der Exkursion durchlebten die Jugendlichen ein breites Spektrum an Emotionen, die in Reflexionsrunden aufgefangen wurden. Hierbei war vor allem die persönliche Betroffenheit auffällig.

In den anschließenden Nachbereitungstreffen standen die Reflexion und der Transfer zur eigenen Lebenswelt im Mittelpunkt. Auch hier wurde wieder mit gruppendynamischen Übungen gearbeitet.

Rassismus und Gewalt im Radar

Transfer auf das eigene Leben

Falken Bildungs- und Freizeitwerk Hagen/EN e.V.
Augustastr. 38, 58089 Hagen
www.falken-hagen.de



Internetplattform

Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen

Im Wesentlichen bestand das Angebot, Jugendliche zu beraten, die überlegen an einem Europäischen Freiwilligendienst teilzunehmen. Dazu fanden regelmäßige Beratungen im Jugendkulturzentrum KULTOPIA und Beratungen in verschiedenen Schulen und im Informationszentrum der Bundesanstalt für Arbeit statt. An diesen nahmen mehr als 200 Jugendliche teil. Daneben wurden die Jugendlichen dabei unterstützt, im Ausland eine Aufnahmeorganisation zu finden, auf dem Weg dahin und nach ihrer Rückkehr begleitet. Insgesamt konnten 8 Jugendliche entsandt werden.

Plattform für den Europäischen Freiwilligendienst für Hagen

eSw Ev, Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen (BK) e.V.
Ergster Weg 59, 58093 Hagen
www.esw-berchum.de

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Handbuch

„Fit for differences for kids“

– Umgang mit den vielen Unterschieden Teil II

Die erarbeiteten Konzeptbausteine sind vor der Erstellung der Broschüre mit einer Testgruppe ausgewertet worden. Ziel war es, die Praxistauglichkeit der Einheiten zu Theorie und Praxis von Fit for differences for kids zu prüfen. Dazu haben Mitarbeitende aus verschiedenen Arbeitsfeldern (Offene Kinder- und Jugendarbeit, Schule, Jugendverbandsarbeit) Rückmeldungen eingebracht, die auch in das Arbeitsheft aufgenommen worden sind. In der Einführung für Mitarbeiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der schulbezogenen Arbeit konnten dann erste Multiplikatoren gewonnen werden. Für das Jahr 2011 sind weitere Multiplikatorenschulungen geplant. Außerdem steht die Arbeitsbroschüre bundesweit dem Vielfalt-tut-gut-Programm zur Verfügung.

„Fit for differences for kids“

– Umgang mit den vielen Unterschieden Teil II

Ev. Jugend Hagen
Dödterstr. 10, 58095 Hagen
www.ev-jugend-hagen.de



Sternlauf

Gesichter, Namen und Geschichten

Im Projekt wurden die Novemberpogrome des Jahres 1938 und Übergriffe, die in unserer Gesellschaft auch heute gegen Minderheiten geschehen, mit Jugendlichen bearbeitet. Das Gedenken an die Pogromnacht bietet dazu einen besonderen Anlass. Jugendliche der AG gegen Rechts planten gemeinsam mit der Jugendbildungsreferentin des Jugendrings die verschiedenen Veranstaltungsteile des Projektes.

Gesichter, Namen und Geschichten: Jugendliche recherchierten die Geschichte von Hagener Familien, die deportiert wurden und erstellten 10 lebensgroße Silhouette der Familien aus 22mm OSB-Blatten. Auf die Silhouetten waren Daten und Geschichten der Familien nachlesbar. Die Silhouetten wurden am 09. November in der Fußgängerzone am Weg des Schweigemarsches aufgestellt.

Der Zeitzeuge Sally Perel war in 7 Schulen mit jeweils 200-300 Schülerinnen und Schülern und hat unter der Überschrift „Hitlerjunge Salomon“ seine Geschichte erzählt und Fragen von Jugendlichen beantwortet. Desweiteren gab es eine Abendveranstaltung und eine Rede bei der Abschlusskundgebung des Sternlaufes.

Am 09. November wurde der Film „Hitlerjunge Salomon“ für 1.100 –Jugendliche im Kino gezeigt. Im Anschluss daran beteiligten sich die Jugendlichen am 10. Hagener Sternlauf zur Pogromnacht. Hauptredner hierfür war Sally Perel. Der Sternlauf führte vorbei an den Silhouetten der Familien. Zur Vertiefung der Thematik fuhren 28 Jugendliche vom 30.10 - 1.11.2010 in die Gedenkstätte Buchenwald.

Gesichter, Namen und Geschichten

Lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Camera Obscura

Fotografische Spurensuche nach Identität

In der ersten Phase des Projektes entwarfen und konstruierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung eines erfahrenen Fotografen ihre eigene Camera Obscura. Sie diente im fortlaufenden Projekt als Kamera, mit der die Schülerinnen und Schüler fotografierten. Gemeinsam wurde nun eine Dunkelkammer für die Entwicklung der Fotografien eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler wurden mit der Arbeit im Entwicklungslabor vertraut gemacht. In ersten Versuchen machten sie sich nun mit der Arbeitsweise der Camera Obscura vertraut.

In der zweiten Projektphase erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler zunächst zwei fotografische Schwerpunkte: Das Selbstporträt und das Stillleben.

Mittels der Camera Obscura-Fotografie sollten die Schülerinnen und Schüler nun ihre Ich-Identität zum Ausdruck bringen. Hierzu inszenierten sie eine Selbstporträt-Szene, die einzigartige Merkmale ihrer Persönlichkeit ins Bildfeld rückt. So entstand an dieser Stelle die erste Camera Obscura-Aufnahme.

Neben der Frage nach der persönlichen Identität sollte nun auch die kulturelle Identität mittels künstlerischer Ausdrucksformen sichtbar gemacht werden. In Form eines fotografischen Stilllebens entstand die zweite Camera Obscura-Aufnahme.

Camera Obscura

Fotografische Spurensuche nach Identität

Caritasverband Hagen e.V.
Hochstraße 83a, 58095 Hagen
www.caritas-hagen.de



Ausstellung

Förderung ehrenamtlichen Engagements im Fairen Handel zur Bekämpfung von Armut als Ursache für Migration

Das Projekt sollte insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene zum ehrenamtlichen Engagement für den Fairen Handel motivieren, z.B. in einem Weltladen, einer Gemeinde oder einem Schulkiosk.

Um dieses Ziel zu realisieren wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

Es wurde eine fünfteilige Display/Fahnenausstellung mit Basisinformationen über den Fairen Handel am Beispiel des Kakao-Anbaus und zum ehrenamtlichen Engagement im Weltladen erstellt. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit der VHS Hagen vom 2. - 30. November in der Stadtbücherei an der Springe gezeigt und steht jetzt zur Ausleihe für Kirchengemeinden, die Jugendarbeit oder Schulen bereit. Sie soll anschaulich das Interesse am Fairen Handel und das ehrenamtliche Engagement z.B. im Weltladen fördern.

Begleitend zur Ausstellung fand am 27.11.10 in der Stadtbücherei an der Springe ein Informations- und Verkostungsangebot von fair gehandelten Schokoladenprodukten statt, das sehr gut angenommen wurde.

Zur Ausstellung wurde eine ergänzende und begleitende Informationsbroschüre als Basisinformation erstellt. Themen: der weltweite Armutsindex des Human Development Report Office des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP), Armut als Ursache für Flucht- und Migrationsbewegungen, der Faire Handel als Beitrag zur Armuts- und Fluchtbekämpfung.

Die Broschüre wurde durch öffentliche Auslegung den Zielgruppen kostenlos zugänglich gemacht und an Interessierte verschickt.

Förderung ehrenamtlichen Engagements im Fairen Handel zur Bekämpfung von Armut als Ursache für Migration

AllerWeltHaus Hagen e.V.
Potthofstraße 22, 58095 Hagen
www.allerwelthaus.org



lokales Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie

Schulprojekt

Ich und Du - Regeln und Respekt

Wie das Thema „Regeln und Respekt“ vermuten lässt, handelt es sich um eine konfliktbezogene Arbeit mit der Zielgruppe. Die Jugendlichen haben sich schwer getan, sich dem Thema grundsätzlich zu nähern. In den einzelnen Aktivbereichen hat es eine Öffnung gegeben, dass minimale Regeln im Blick auf den persönlichen Umgang miteinander und mit sich selbst entstanden sind. Die Zielgruppe war beteiligt in der Frage, an welchen Stellen Regeln und Respekt notwendig sind, ebenso bei der Frage, wie sie selbst diese Situation regeln wollen. Die Zielgruppe bestand aus Haupt- und Förderschülern. Dies war eine schwierige Ausgangssituation, gleichzeitig aber war der Ansatz, Hilfestellung zu geben, so dass gute Erfolge das Ergebnis waren.

In den zwei Monaten wurde zunächst mit den Teilnehmenden daran gearbeitet, an welchen Orten (Familie, Schule, Clique, Straße, Jugendzentrum, Sportverein,...) sie welche Regeln erleben und ob dies von ihnen hilfreich oder negativ bewertet wird. In der zweiten Phase wurden dann verschiedene Angebote in der Kombination Regeln und Respekt gemacht, um zu fragen, welche Regeln an den unterschiedlichen Orten Bestand haben sollen. Diese beiden Schritte wurden in zwei Tagen bearbeitet, so dass relativ schnell die dritte Phase eingeleitet werden konnte, um Regeln und Respekt in Trainingsform einzuüben. Hierzu gab es die Bereiche Tanzen, Sport und Literaturarbeit. In diesen drei Bereichen konnte dann noch einmal neu – unabhängig von den Regelorten – „durchgestartet“ werden, um im einfachen Vollzug die Grundlagen von Regeln und Respekt einzuüben. Insbesondere die Literaturarbeit mit den Büchern „Arab-Boy“ und „Arab-Queen“ sind gut angelaufen und werden nach Projektende fortgesetzt.

Ich und Du - Regeln und Respekt



Projekt

Weltreise Altenhagen

Identitäten und Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen werden heute zunehmend durch das Entdecken, Erkunden, Erschließen und Sich-Aneignen von Räumen entwickelt. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich in einem ersten Schritt intensiv mit den Bedingungen in „ihrem“ Stadtteil Altenhagen auseinandersetzen. Die Suche nach ihrer eigenen Identität, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wertesystemen und kulturellen Identitäten ist Ausgangspunkt des Projektes. Ziel ist es, die interkulturelle Kommunikation und das interreligiöse Lernen zu fördern. Durch die erarbeiteten Stadttealführungen werden collagenartige, persönliche Einblicke in den interkulturellen Stadtteil Altenhagen gewonnen. Die Rundgänge sollen helfen, Vorurteile und Konflikte in der Bevölkerung auszuräumen und den toleranten Austausch zwischen den unterschiedlichen Kulturen zu aktivieren.

Eigene kulturelle Identitäten werden verarbeitet und zivilgesellschaftliches Engagement wird gestärkt. In einer ersten Projektphase wurden den Schülerinnen und Schülern Stationen in ihrem Stadtteil zugewiesen, die im Rahmen eines interkulturellen Stadtteilrundganges gezeigt werden sollen. Die Jugendlichen stellten dann vor Ort ihr Projekt vor und baten um Teilnahme und Besuchungsmöglichkeiten während einer Führung durch den Stadtteil. Um das eigene selbstbewusste Auftreten zu trainieren, wurde der Schauspieler Bartholomäus Kleppek beauftragt, mit den Jugendlichen zu arbeiten. Im Ergebnis lässt sich feststellen, dass das Training zur Selbstwahrnehmung von den Jugendlichen sehr positiv bewertet wurde.

Weltreise Altenhagen

Förderverein der Hauptschule Altenhagen e.V.
Friedensstr. 26, 58097 Hagen
www.hauptschule-altenhagen.de

Ergebnisse und Erfahrungen

(Weiter-)Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente

In der Stadt Hagen wird auf unterschiedlichen Ebenen eine aktive Netzwerkarbeit angestrebt. Im Bereich der Jugendhilfe arbeiten seit 1991 freie Träger und das Jugendamt im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften gem. § 78 SGB VIII zusammen. In der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit besteht zudem im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs eine strukturierte gemeinsame Qualitätsentwicklung sowie abgestimmte Evaluationsverfahren. Durch einen durchgehenden Sozialraumbezug im Bereich der Jugendhilfe wurde die Gründung von Stadtteilforen und Stadtteilkonferenzen begünstigt, die es zwischenzeitlich in fast allen größeren Stadtteilen gibt. Bei allen Stadtteilgremien sind die örtlichen Multiplikatoren einschließlich Schulen, Kitas, Jugendzentren etc. vertreten. Diese Beteiligungsstruktur gibt es in besonderer Ausprägung im Bereich der Sozialen Stadt. Hier wird das Stadtteilforum durch ein Ämternetzwerk unterstützt (LOS). Die unmittelbare Beteiligung junger Menschen hat in Hagen seit Beginn der 90er Jahre Tradition. Mittlerweile gibt es in jedem Stadtbezirk einen Bezirksjugendrat sowie einen gesamt-städtischen Jugendrat. Der Jugendring führt jährlich in Kooperation mit den Schulen eine Politikberatung im Rathaus durch.

Das Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie mit mehr als 30 Initiativen besteht in Hagen seit dem Jahre 2001. Zunächst koordiniert vom Jugendamt wird seit dem Jahre 2003 jährlich ein lokaler Aktionsplan für die Zielgruppe Jugendliche und junge Menschen mit Engagierten der Jugendarbeit und in Kooperationen mit Schulen, der jüdischen Gemeinde und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Durch das Ämternetzwerk des Programms LOS ist eine Verknüpfung zur Arge, Arbeitsagentur sowie den Wohnungsgesellschaften möglich. Auch Einzelpersonen sind im Netzwerk aktiv, z.B. der als Kind aus Hagen deportierte Jude, Herbert Shenkmann.

Einbindung in kommunale/ regionale Entwicklungskonzepte

In Hagen haben Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt seit den 80er Jahren Tradition, u.a. in der Arbeit des Jugendring e.V., einem Zusammenschluss der Hagener Jugendverbände zur Bündelung von Aktionen gegen Rechts. Als Aktionsbündnis führen Stadt und Netzwerk Jugendring toleranz- und demokratiefördernde Projekte durch. Es ist in der Vergangenheit bereits in Teilen gelungen, lebendige und auf Nachhaltigkeit angelegte Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Eine stärkere Bündelung der bisher punktuellen Aktionen ist als Folge der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes bereits weiter fortgeschritten. Die Stadt Hagen hat zur Verstetigung der für Hagen wichtigen Integrations- und Verständigungsarbeit langfristig eine 1/2 Fachkraftstelle beim Jugendring eingerichtet. Die Kopplung von stadtteil-spezifischen und ganzstädtischen Aktionen ist durch die sich ergänzenden Projektansätze als gelungen zu bezeichnen. Statt isolierter Einzelprojekte wird durch den LAP in den jeweiligen Handlungsfeldern eine systemische lokale Strategie durch die gemeinsame Erprobung und Evaluation von Instrumenten ermöglicht. Im Rahmen des lokalen Aktionsplan für Toleranz und Demokratie wurden in den Jahren 2007 bis 2010 insgesamt 51 Projekte gefördert und durchgeführt. Die Kooperation zwischen dem Jugendamt und dem Kulturbüro ist durch die Beteiligung am Programm „Vielfalt tut gut“ wesentlich intensiviert worden.

Aus dieser Zusammenarbeit haben sich weitere gemeinsame Aktivitäten mit dem Kulturbüro aber auch mit dem Theater und den Museen entwickelt, die auf eine vernetzte, längerfristige Kooperation angelegt sind. Die Vernetzung mit dem Bildungsort ist vor allem durch den Ausbau der Ganztagsangebote strukturell gewachsen. Im Frühjahr 2011 wird zudem ein regionales Bildungsbüro eröffnet, das die Gestaltung der Übergangssysteme und die Vernetzung schulischer und außerschulischer Partner zum Ziel hat. Das Bildungsbüro besteht aus Landes- und Kommunalbeschäftigten und ist auf Dauer angelegt.

Die Aktivitäten zum Lokalen Aktionsplan „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ hat Eingang gefunden in den Jugendförderplan der Stadt Hagen für die Jahre 2010 - 2014. In diesem Rahmen wird die Koordination des Programmes durch Förderung einer 50% Fachkraftstelle beim Jugendring Hagen e.V. strukturell abgesichert. Bei der im Jahre 2011 vorgesehenen Fortschreibung des Integrationskonzeptes für die Stadt Hagen wird die Verankerung der Leitziele des Lokalen Aktionsplanes eingebracht. Bei der Umsetzung des Programms Soziale Stadt wird ebenfalls eine Berücksichtigung der strategischen Ziele durch eigene Projekte erfolgen.

Öffentlichkeitsarbeit

zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft

Durch die Durchführung der 51 Projekte inklusive des 3. Hagener Vielfalt-tut-gut-Festivals besteht ein erheblicher Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit. Die Information der Öffentlichkeit zur Bekanntmachung des Programms in der Kommunalpolitik, bei interessierten Einzelpersonen oder Initiativen etc. erfolgte durch die Starterkonferenz im August 2007 und weiteren jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen. Dazu wurden die lokalen Zeitungen und der Lokalrundfunk zur Einladung und Regionalberichterstattung genutzt.

Durch die Vielfalt-tut-gut-Festival's ist es u.a. gelungen Migrantenselbstorganisationen zur aktiven Teilnahme zu bewegen. Die Türöffnerfunktion wurden durch die Kontakte der Zuwanderungsberatung des Diakonischen Werkes Mark Ruhr, des Jugendmigrationsdienstes der AWO und der Kontakte des AllerWelthauses Hagen geleistet. Es gibt eine eigene Internetpräsenz für das Programm „Vielfalt“. Über eine Verlinkung mit den Internetpräsenzen der Stadt Hagen und des Jugendrings sowie dem von den Hagener Jugendräten betriebenen Hagener Jugendnetzwerk werden kontinuierlich aktuelle Informationen bereitgestellt. Hier werden insbesondere Jugendliche selbst angesprochen, um eigene Projektvorschläge einreichen zu können. Über alle Projekte wird regelmäßig in der lokalen Presse berichtet.

Die Dokumentation erfolgt über das eigenständige Projekt des Kooperationspartners Jugendring. Die Ergebnisse werden auf der Internetpräsenz veröffentlicht. Für die Darstellung des Hagener Lokalen Aktionsplanes auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Essen 2009, wurden Themen-Plakate anhand der 3 Leitziele erstellt.

Schlussfolgerungen

Perspektiven der integrierten lokalen Strategie

In Hagen haben Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt seit den 80er Jahren Tradition, u.a. in der Arbeit des Jugendring e.V., einem Zusammenschluss der Hagener Jugendverbände zur Bündelung von Aktionen gegen Rechts. Als Aktionsbündnis führen Stadt und Netzwerk Jugendring toleranz- und demokratiefördernde Projekte durch. Es ist in der Vergangenheit bereits in Teilen gelungen, lebendige und auf Nachhaltigkeit angelegte Vernetzungsstrukturen zu schaffen. Eine stärkere Bündelung der bisher punktuellen Aktionen ist als Folge der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes bereits weiter fortgeschritten. Die Stadt Hagen hat zur Verstetigung der für Hagen wichtigen Integrations- und Verständigungsarbeit langfristig eine 1/2 Fachkraftsstelle beim Jugendring eingerichtet. Die Kopplung von tadtteilspezifischen und ganzstädtischen Aktionen ist durch die sich ergänzenden Projektansätze als gelungen zu bezeichnen. Statt isolierter Einzelprojekte wird durch den LAP in den jeweiligen Handlungsfeldern eine systematische lokale Strategie durch die gemeinsame Erprobung und Evaluation von Instrumenten ermöglicht. Im Rahmen des lokalen Aktionsplans für Toleranz und Demokratie wurden im Jahre 2007/2010 insgesamt 51 Projekte gefördert und durchgeführt.

Zur Reichspogromnacht veranstaltete das Lokale Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie unter der Federführung des Jugendrings Hagen e.V. den 10. Hagener Sternlauf für Toleranz und Demokratie. Das Bundesprogramm „Vielfalt-tut-gut“, hat Hagen mit seinen Projekten sehr gut getan und einen Grundstein zur Weiterentwicklung des lokalen Netzwerkes gelegt. Es wurde dadurch eine lokale Strategie, die stadtweit getragen wird und in mittel- und langfristigen Planungen Eingang findet, entwickelt. In der Stadt Hagen wird auf unterschiedlichen Ebenen eine aktive Netzwerkarbeit praktiziert.

Für das Jahr 2011 sind sowohl das 4. Hagener Festival bei dem sich alle Projektträger beteiligen als auch eine interreligiöse Ausstellung im Historischen Centrum geplant. Christen, Muslime und Juden bereiten gemeinsam diese Ausstellung und ein reichhaltiges Beiprogramm vor. Hilfreich dabei ist die degressive Förderung des neuen Programmes „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.

Mehr zu den Einzelprojekten: www.lokaler-aktionsplan-hagen.de

Bundesweite Internetseite: www.vielfalt-tut-gut.de

Pressespiegel: www.lokaler-aktionsplan-hagen.de

Publikationen und Dokumentationen der Projektträger: [www.idaev.de /service/vielfalt-mediathek](http://www.idaev.de/service/vielfalt-mediathek)

Impressum

Herausgeber: Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplan Hagen

Leiter der Koordinierungsstelle : Reinhard Goldbach, Fachbereich Jugend und Soziales der Stadt Hagen

Die Koordinierungsstelle für das Programm „Vielfalt tut gut - Jugend für Vielfalt, Demokratie und Toleranz“ befindet sich in den Räumen des Jugendringes bei der Ev. Jugend Hagen.

Dödterstr. 10
58095 Hagen

Gestaltung: tsew. Martina Döbler, www.tiefschwarzundedelweiss.de